



Jahresbericht 2019

Inhalt

Vorwort	3
Flusslandschaft des Jahres: Die Lippe	4
Starkes Ehrenamt in der Fischerei	6
Angeln im Verbandsgebiet	10
Gewässer und Gewässerschutz	16
Angler im Landessportbund?	18
Lobbyarbeit für die Fischerei	20
Natur- und Tierschutz in der Angelfischerei	22
Ausbildung zur Fischerprüfung	25
Neues aus der Geschäftsstelle	26
Tätigkeitsbericht Carsten Nolting	30
Tätigkeitsbericht Dr. Olaf Niepagenkemper	34
Tätigkeitsbericht Dr. Marc Schmidt	38
Tätigkeitsbericht Nina Dorenkamp	41
Tätigkeitsbericht Dr. Svenja Storm	46
Tätigkeitsbericht Till Seume	50
Ausblick	54



Vorwort

Beim Mittagessen in der LFV-Küche werden allerlei Gespräche geführt. Darunter sind auch Angelberichte einschließlich willkommener oder unwillkommener Kommentare sowie Einschätzungen, wie es um das Angeln im Allgemeinen bestellt ist. Immer häufiger werden anscheinend unangenehme Erfahrungen am Wasser gemacht wie Beschimpfungen durch Spaziergänger, Drohungen von Anliegern, aber auch Neid und Missgunst unter Anglern. Dass große Teile der Bevölkerung keine Berührungspunkte mit der Angelfischerei mehr haben und nur noch wenig Verständnis für uns Angler aufbringen, ist seit den publizierten Umfragen hinlänglich bekannt. Zusammen mit den immer engeren Bestimmungen und Maßgaben der Gesetzgeber und Behörden kann daraus der Eindruck entstehen, dass es um die Zukunft der Angelfischerei in Deutschland oder wenigstens in Nordrhein-Westfalen eher düster bestellt ist. Dass dem mitnichten so ist und dass es auch viele hoffnungsvolle Signale gibt, möchte ich Ihnen in diesem Jahresbericht vor Augen führen.



Und dann sind da noch die eigenen positiven Angelerlebnisse, die wir Angler in 2019 gehabt haben und die uns Freude, Entspannung und Befriedigung geschenkt haben. Diese persönlichen Glücksmomente überwiegen alle Bedenken und Unsicherheiten, denn sonst würden wir ja die Angelrute in die Ecke stellen. Doch das werden wir Angler allen Unkenrufen zum Trotz eben nicht tun, weil wir sicher sind, auf der richtigen Seite zu sein: Wir fangen Fische und bereiten sie gelegentlich zu einem einfachen, aber schmackhaften Mahl zu, wir genießen die Natur in all ihren Nuancen, ohne sie zu beeinträchtigen oder gar zu zerstören, wir sind stolz auf den eher seltenen Fang eines großen Fisches und setzen diesen unter bestimmten Umständen ohne schlechtes Gewissen zurück und wir vertrauen unseren Sinnen und Instinkten, wie es dem ursprünglichen Wesen des Menschen entspricht. Dagegen kann niemand etwas haben!

Die Lippe

Flusslandschaft des Jahres 2018 | 2019

Die Auszeichnung zur Flusslandschaft des Jahres umfasste die Jahre 2018 und 2019. Im zweiten Jahr haben wir alle Register gezogen, um die Flusslandschaft Lippe nicht nur bekannt zu machen, sondern auch Maßnahmen zu erreichen, um die verbliebenen Defizite zu beseitigen oder wenigstens zu benennen. Hilfreich unterstützt haben uns dabei die Ergebnisse des Fischmonitorings von **Dr. Svenja Storm**. Eindrucksvoll konnte sie durch Markierungsexperimente beweisen, dass die Wehre Haus Dahl bei Bork und Stockum bei Werne für die meisten Arten bei normalen Wasserständen nicht durchgängig sind und eine erhebliche Wanderbarriere darstellen. Bei mehreren Veranstaltungen konnten wir diesen Sachverhalt der Öffentlichkeit, aber auch den Behörden und Volksvertretern im Landtag näher bringen. Bei der Messe Fisch & Angel in Dortmund war die Lippe und ihre Fischfauna Thema und wurde in den begleitenden Pressemeldungen immer wieder genannt. Eine Fachtagung im Frühjahr richtete sich an die Behördenvertreter und Fachleute und wurde im Haus Vogelsang abgehalten. Eine weitere Gelegenheit, das Thema zu vertiefen, bot sich anlässlich der Abschlussveranstaltung in Hamm unter Teilnahme der Umweltministerin **Ursula Heinen-Esser**. Auch hier wurde die Notwendigkeit baldigen Handelns gemessen an den Lippenbekenntnissen erkannt. Wir pochen jetzt im weiteren Verfahren auf deren Umsetzung.

Die Lippe als Flusslandschaft des Jahres zog sich wie ein roter Faden durch die Verbandsarbeit

Für unsere Mitglieder haben wir noch ein Sommerfest organisiert, das der ASV Werne-Lippetal e. V. durch die Bereitstellung seiner vereinseigenen Anlagen und tatkräftigen Hilfe bei der Durchführung dankenswerter Weise unterstützte. Obwohl alle Vereine und deren Mitglieder eingeladen waren, folgten zu wenige Angler dieser Einladung an einem zugegebenermaßen heißen Sommertag. Dennoch konnten wir uns wenigstens bei einigen der ehrenamtlichen Helfer im Fischmonitoringprojekt Lippe auf diese Weise bedanken.

Damit von der Auszeichnung zur Flusslandschaft etwas überdauert, haben wir QR-Codes entlang der Lippe, dort wo Publikumsverkehr herrscht, platziert. Handybesitzer – und das ist inzwischen ja fast jeder – können mit einem sog. QR-Reader einen kurzen gesprochenen Text abhören, der sich auf den jeweiligen Punkt an der Lippe bezieht und allgemeine Informationen zur natürlichen Fließgewässerentwicklung und –besiedlung bereitstellt. Wir hoffen auf diese Weise, den einen oder anderen Lippebesucher auf neuralgische Punkte in und an der Lippe aufmerksam machen zu können.

Alle diese Aktivitäten wurden von dem Journalisten **Sven Müller** begleitet und für die Presse aufbereitet. Wir haben viel Aufmerksamkeit für den Fluss erzeugt und sind mit unserem Anliegen sehr nahe an die Entscheidungsträger in der Regierung und den nachgeordneten Behörden herangekommen. Wenn jetzt in absehbarer Zeit Maßnahmen an den genannten Engstellen im Flusslauf der Lippe umgesetzt werden, ist dies sicher nicht zuletzt auch ein Erfolg des Projekts Flusslandschaft.



Der Verband und die aktiven Vereinsvorsitzenden Friedbernd Becker und Klaus Laufkötter arbeiten Hand in Hand beim Anbringen der QR-Codes in Lippstadt.

Starkes Ehrenamt in der Fischerei

Dass große Projekte ohne ehrenamtliche Hilfe kaum vorstellbar sind, hat sich beim o. g. Lippeprojekt gezeigt. Tägliche Reusenkontrollen mit wissenschaftlicher Erfassung der Fische sind schon im Sommer anspruchsvoll und zeitraubend, im Winterhalbjahr kann es eine richtige Herausforderung werden. Und die haben die beteiligten Vereinsmitglieder hervorragend gemeistert. Dieser Aufwand kann von hauptamtlichem Personal kaum erbracht werden. Das gilt für viele andere Leistungen in der Angelfischerei gleichermaßen. Ob die Fischereiaufsicht von mehreren hundert geschulten Personen an den Vereinsgewässern im ganzen Land, ob die Tätigkeit als Kreisfischereiberater, als Beisitzer in den Fischerprüfungen und als Fischereivertreter in den Beiräten bei den Unteren Naturschutzbehörden oder ob als Helfer bei Jugendveranstaltungen: Die Angler sind auch ohne monetäre Entschädigung bereit, Zeit für die Gewässer und ihre Bewohner einzusetzen. Alle diese Ämter können nämlich sehr zeitintensiv sein und ich habe den größten Respekt vor der Hilfsbereitschaft und dem Großmut dieser ehrenamtlich tätigen Angler.

Hermann Dabrock wurde mit Standing Ovations verabschiedet

Als Verband gestalten wir häufig die Rahmenbedingungen für diesen ehrenamtlichen Einsatz. Wir regeln die Versicherungsfragen, stellen Infrastruktur bereit, schulen das ehrenamtliche Personal und versuchen, bei speziellen Fragen Hilfestellung und Unterstützung zu gewähren. Unterstützt wird das Hauptamt dabei durch den engeren Kreis des Ehrenamts beim Verband, nämlich durch den Vorstand und den Beirat. Nachdem **Hermann Dabrock** 2019 als stellvertretender Vorsitzender ausgeschieden war und bei der Mitgliederversammlung mit Standing Ovations geehrt wurde, trat **Klaus-Peter Kranke** seine Nachfolge an. Als langjähriger Vorsitzender des Kreisfischereivereins Warendorf e. V. 1885 und als erfahrener Fischereiberater, der schon manchen Strauß mit den Behörden ausgefochten hat, konnte er sich schnell in die Vorgänge einarbeiten und Termine wahrnehmen. **Horst Kröber**, der mit großer Mehrheit als Vorsitzender wiedergewählt wurde, führt den Verband weiterhin an. Insbesondere wird er sich zukünftig wieder verstärkt um das Thema Fischereiaufsicht kümmern und die Schulungen für Fischereiaufseher in der bewährten und beliebten Art abhalten. Regelmäßige Sitzungen in der Geschäftsstelle gewährleisten einen Abgleich des Informationsstandes und den einheitlichen Sprachgebrauch gegenüber Mitgliedsvereinen und nach außen. Aufgaben des Vorstandes sind daneben die Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden in NRW, hier speziell die Fusionsgespräche, sowie die Vertretung bei den Bundesverbänden, dem Deutschen Fischereiverband (DFV) und dem Deutschen Angelfischerverband (DAFV).

Mit dem DAFV bestehen sowohl auf Vorstands- wie auch auf Geschäftsebene durchaus enge und vertrauensvolle Kontakte. Es werden gegenseitig Materialien und Informationen ausgetauscht sowie Hilfestellung angeboten. Zu offiziellen Gelegenheiten trifft



Hermann Dabrock, Träger des Bundesverdienstkreuzes, hat sich nicht mehr zur Wiederwahl als stellvertretender Vorsitzender gestellt.

man sich z. B. bei Verbandsausschusssitzungen oder Geschäftsführertagungen. Die Aktivität und Außenwahrnehmung des DAFV hat sich nach meinem Dafürhalten weiter positiv entwickelt, so dass ich unser Festhalten an der Mitgliedschaft im Bundesverband bestätigt sehe.

Die Abstimmungen im Fischereiverband NRW finden i. d. R. im Rahmen von Präsidiumssitzungen statt, wo durchaus unterschiedliche Meinungen herrschen, aber ein gemeinsames Vorgehen abgestimmt wird. Die Gemeinsamkeiten äußern sich in Gesprächen zu einer Verschmelzung der drei Landesverbände zu einem einzigen Fischereiverband in NRW. Diese Gespräche wurden bereits in 2018 begonnen und in 2019 fortgeführt. Noch sind einige Hürden aus dem Weg zu räumen, aber es besteht in der grundsätzlich positiven Haltung zu einer Vereinigung Übereinstimmung. Im weiteren Verlauf des Prozesses werden Schritt für Schritt die Vorhaben abgearbeitet und die Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt. Parallel dazu werden die Mitglieder in regelmäßigen Abständen über die Fortschritte informiert.

Der Landesfischereiverband Westfalen und Lippe, der Rheinische Fischereiverband von 1880 und der Landesverband Westfälischer Angelfischer führen seit geraumer Zeit Gespräche mit dem Ziel eines organisatorischen Zusammenschlusses im Fischereiverband Nordrhein-Westfalen. Damit werden die Vorteile einer erfolgreichen Vertretung und Wahrnehmung der Anglerinteressen sowie der besseren Nutzung von Kräften und Ressourcen verbunden. Die Gespräche finden unter zeitweiser Begleitung durch Experten des Landessportbundes statt und es wird auch im weiteren Prozess erforderlich werden, externen Sachverstand hinzuzuziehen. Zzt. wird an dem Entwurf einer Satzung als Grundgerüst für den zukünftigen gemeinsamen Fischereiverband gearbeitet. Weitere Einzelheiten können später in Ordnungen festgehalten werden. Für die Übergangszeit kann ein Verschmelzungsvertrag die Zusammenarbeit regeln, wodurch auch örtliche Besonderheiten und Bedürfnisse der Landesgruppen Berücksichtigung finden. Die Gespräche werden vertrauensvoll, aber zeitweise durchaus strittig geführt; sie werden aber von dem gemeinsamen Wunsch getragen, im Ergebnis für die gesamte Anglerschaft in NRW etwas Positives zu erreichen. Bei der Konstruktion eines neuen Verbandes unter Beachtung der bisherigen unterschiedlichen Strukturen ist höchste Sorgfalt geboten. Weil Zeitdruck an dieser Stelle unangebracht ist, haben wir uns einen Zeitraum von zwei Jahren für bindende Absprachen vorgenommen. Daher bitten wir um Geduld und werden die Mitglieder und die Entscheidungsgremien der Landesverbände zu den jeweiligen Etappen über die entsprechenden Fortschritte informieren und zu einer konstruktiven Diskussion einladen.

Weitreichende Entscheidungen von besonderer Tragweite, größerem finanziellen Umfang oder strategischer Bedeutung, werden immer auch im Beirat zur Diskussion gestellt und letztlich entschieden. So kommt den Beiratsmitgliedern neben der Funktion als wechselseitiger Ansprechpartner zwischen Mitgliedsvereinen und Vorstand auch eine wichtige Aufgabe in der Verbandsausrichtung zu. Ratschläge und Erfahrungen der Beiratsmitglieder werden gerne gehört und berücksichtigt und dienen wiederholt als entscheidendes Kriterium für den letztendlichen Beschluss. Einige Beiratsmitglieder begleiten und beeinflussen den o. g. Verschmelzungsprozess in Arbeitsgruppen zu bestimmten Themengebieten.

Im Herbst haben bereits einige Bezirke ihre Versammlungen abgehalten, um ein neues Beiratsmitglied aus ihrem Bezirk zu wählen. Diese Vorschläge werden dann von der Mitgliederversammlung bestätigt. Die Liste ist noch nicht vollständig, doch schon heute steht fest, dass wir uns von den Beiratsmitgliedern **Dieter Hohage** (Bezirk 7-Sauerland-West), **Franz-Josef Schlierkamp** (Bezirk 6-Ruhrgebiet) sowie von **Thomas Rameil** und **Dieter Schwarten** (Verband nordrhein-westfälischer Fischzüchter und Teichwirte e. V.)

verabschieden müssen. **Dieter Hohage** war z. B. seit 1991, also 29 Jahre, und **Dieter Schwarten** sogar seit 1985, also 35 Jahre, dabei. Bei allen ausscheidenden Beiratsmitgliedern möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich und herzlich für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit, das Wohlwollen und die Treue gegenüber dem Verband bedanken.

Auch die Referenten im Beirat haben einen ausgezeichneten Job gemacht. Hervorheben möchte ich **Michael Prill**, der sich mit großem Schwung an die Arbeit gemacht und die Zertifizierung der Fischerprüfungsvorbereitung erfolgreich vorangetrieben hat. Er geht mit der eigenen Angelschule voran und erprobt dort die Angebote des Verbandes. Seine Erfahrungen bringt er in die Qualifikationsschulungen ein. Dass es hinsichtlich der Zusammenarbeit mit dem Anbieter von Online-Schulungen, der Fa. Fishing King, zu Meinungsverschiedenheiten kommt, ist nicht überraschend. Schließlich ist die Digitalisierung insgesamt nicht unumstritten und die Nutzung digitaler Angebot spaltet sogar Familien. Dass der Fortschritt aber unumkehrbar ist und sich zu einem gewissen Maße auch im Vereins- und Verbandswesen widerspiegeln muss, dürfte unbestritten sein.

Besonders dankbar bin ich auch über die Hilfe und Beratung von **Johannes Nüsse**, der auch als Präsident des Fischereiverbandes NRW fungiert, in rechtlichen Angelegenheiten und Satzungsfragen. Wenn Vereine ihre oft völlig veralteten Satzungen überarbeiten, haben sie in ihm einen kompetenten Ansprechpartner, der sich mit Akribie einarbeitet und sich kompetent äußern kann. Die Äußerungen des Verbandes sind in solchen Fällen durch seine Mitarbeit deutlich fundierter und verbindlicher geworden. Er hat damit die Serviceleistung des Verbandes für die angeschlossenen Vereine bereichert und aufgewertet.



Angler bei der Erfassung des Quappenbestandes. Ohne ehrenamtliche Hilfe der Angler ist Fischartenschutz kaum denkbar.

Angeln im Verbandsgebiet

Bei allen Aktivitäten des Verbandes rund um die Angelfischerei steht nur allzu oft die Fischerei im Mittelpunkt. Damit meine ich die Zusammenhänge und Verflechtungen, die sich aus der Nutzung von Fischbeständen ergeben. Das können Auseinandersetzungen mit anderen Interessensgruppen wie dem Naturschutz, dem Tierschutz, der Wasserwirtschaft und anderen Gewässernutzern sein oder Aufgaben der Imagepflege, der Öffentlichkeitsarbeit, der Aufbereitung wissenschaftlicher Fakten und der Mitgliederinformation. Das Angeln selbst steht dabei nicht allzu offensichtlich im Fokus, ist aber dennoch der Zielpunkt unserer Arbeit.

Angeln ist der Zielpunkt unserer Arbeit

Für das Berichtsjahr können gleich mehrere Erfolgsmeldungen verzeichnet werden, die direkt die Interessen der Angler betreffen und das Angeln fördern bzw. neue Möglichkeiten erschließen:

So konnte am Schieder See die Nutzung von Elektromotoren für das Angeln vom Boot erreicht werden. Dem gingen intensive mehrjährige Gespräche beim Kreis Lippe voraus, da starke Vorbehalte anderer Nutzergruppen, insbesondere der Segler, bestanden und noch bestehen. Aus diesem Grund ist es von größter Bedeutung, dass sich in der laufenden Erprobungsphase die Angler kollegial verhalten und sich mit den Seglern bei der Bootsnutzung auf dem engen See verständigen. Erste Berichte nach der Flutung der



Emmerumgehung lassen auf die erwartete Umstellung des Fischbestands schließen und sprechen von ausgezeichneten Fängen. Viele Probleme vor Ort werden von **Klaus Zumhasch** gelöst, der dem Verein GFN Lügde vorsteht und in der Region sehr gut vernetzt ist. Da die Möglichkeiten des Bootsangelns in Nordrhein-Westfalen abgesehen von den großen Talsperren des Sauerlands begrenzt sind, kann der Schieder See in Ostwestfalen nun sowohl fischereilich wie auch landschaftlich als ein Highlight angesehen werden. Wir sind auf weitere Fangmeldungen sehr gespannt und werden sicherlich nach gegebener Frist auch eine fischereibiologische Untersuchung durchführen und Ihnen davon berichten.

Aufgrund vermehrter Nachfrage haben wir auch das Angeln mit Belly-Booten am Offlumer See in Neuenkirchen bei Rheine zugelassen. Die Spezialisten können mit ihrer Ausrüstung nun auch Stellen im See erreichen, die vielversprechende Strukturen aufweisen, und sie können diese erfolgreich befischen. Von diesem Angebot wird schon rege Gebrauch gemacht, aber wir müssen auch hier prüfen, inwieweit die Fischbestände, das Gewässer und die Uferbereiche die verstärkte Nutzung durch Angler, die mit viel Equipment kommen und effizient fischen, vertragen. Sollte hier die Erprobungsphase positiv verlaufen, können wir uns auch vorstellen, weitere Verbandsgewässer für diese Art der Befischung zu öffnen.

Als besonderer Erfolg für die Angler kann die Ausnahmegenehmigung zur Befischung der Quappe angesehen werden. Nachdem Angler sich erst in Hamm, dann auch in den Kreisen Soest und Unna dem Erhalt der Restpopulation dieser Fischart aus der Familie der Dorsche verschrieben hatten und die Wiederansiedlung erste Erfolge zeigte, stellte sich nach etwa zehn Jahren die Frage der Standortbestimmung und der Zukunft des Artenschutzprogramms. Die professionelle Zucht der Lippe-Quappe ist Voraussetzung für den Besatz mit geeigneten Quappen und damit für die weitere Ausbreitung dieser noch immer gefährdeten Fischart in NRW. Im Fischereibetrieb des Ruhrverbands unter **Markus Kühlmann** kann diese Zucht nur unter wirtschaftlichen Vorzeichen weitergeführt werden. Für die dazu notwendige Mindestabnahme müssen Vereine über die Projektphase hinaus Interesse an dem Besatz dieser Fischart zeigen. Dass die Motivation durch die Erwartung des Fangs gesteigert werden kann, ist aus Schutzprogrammen anderer Bundesländer bekannt. Dieselbe Argumentation wurde auch im Fall der Quappe gegenüber den Fischereibehörden vorgebracht und führte zum Erfolg: Die Quappe darf nun als ganzjährig geschützte Fischart per Ausnahmegenehmigung in einer bestimmten Gewässerkulisse beangelt werden. Diese richtet sich nach dem Vorkommen und dem Besatz und umfasst im Wesentlichen die Lippe mit Zuflüssen, die Ruhr und Möhne, die Ems mit Nebengewässern und die westmünsterländischen Ijssel-Zuflüsse Berkel, Dinkel, Vechte und Steinfurter Aa sowie die Kanäle, in denen die Quappe anscheinend gut zurechtkommt.



Der Aufwand hat sich gelohnt: Quappen dürfen wieder beangelt werden

Damit die z. T. noch im Aufbau begriffenen Populationen nicht geschädigt werden, wurden Schutzbestimmungen wie Schonmaß und Schonzeit verhängt sowie die Fischerei mit Reusen auf Quappen verboten. Insgesamt wird die Gefahr, dass sich die Freigabe der Quappe negativ auf die Wiederansiedlung und Regeneration des Bestandes auswirkt, als äußerst gering beurteilt. Zu speziell ist die Fischerei auf diesen winteraktiven Fisch, der in wohl eher seltenen Fällen einen überraschenden und dann willkommenen Beifang darstellen kann. Selbst im Bereich der Ursprungspopulation in der Lippe darf auf diesen Fisch geangelt werden. Die positiven Effekte wie der Informationsgewinn über die Bestandsstärke und die bevorzugten Aufenthaltsorte der adulten Quappen überwiegen etwaige Bedenken zur gelegentlichen Entnahme einer Quappe. Damit Fang und Entnahme festgehalten und die Auswirkungen beurteilt werden können, sollen die Angler die Fänge über eine App auf dem Smartphone an den Verband melden.

Die Daten werden beim Verband gesammelt und ausgewertet. Die begleitende Arbeitsgruppe wird darüber informiert und kann über weitere Maßnahmen zum Wohl der Quappe entscheiden.

In Sachen Quappe laufen die Fäden beim Verband zusammen

Wir sind sehr zuversichtlich, dass sich bei der Quappe das Prinzip „Schutz durch Nutzung“ bewähren wird und sind stolz auf den Erfolg, der an erster Stelle ein Erfolg der Angler ist. Erstmals wurde ein ganzjährig geschonter Fisch für eine begrenzte angelfischereiliche Nutzung freibekommen. Die finanziellen Mittel der Angler, die über die Fischereiabgabe in dieses Projekt z. B. zum Aufbau der Zuchtanlage und zur Entwicklung von Zuchtverfahren eingeflossen sind, wurden hier zielführend eingesetzt und haben sich im Sinne der Angler wirklich gelohnt.

Was ist Angeln? – Die Definition des LFV

Als wir die schriftliche Anfrage des Online-Forums Netzwerk Angeln bekamen, uns zu der Frage „Was ist Angeln?“ zu äußern, haben wir den folgenden Text formuliert:

Technisch gesehen ist Angeln die Ausübung der Fischerei mit einer Angel. Eine einfache Angel besteht aus einer Angelrute, einer Rolle mit Schnur und einem Haken. Angeln ist aber auch eine Passion, ein faszinierendes Hobby, ein Lebensgefühl und ermöglicht ganz besondere Naturerlebnisse und unvergessliche Momente. Einen Tag draußen am

Im Winter kann man Quappen fangen.



Wasser zu verbringen, dabei die Natur zu beobachten und zu genießen und vielleicht noch einen schmackhaften Fisch mit nach Hause zu bringen, wem ist das vergönnt, außer uns Anglern? Hier lassen sich Leidenschaft, Naturgenuss, Entspannung und Erholung mit dem Fangen eines Fisches als ein gesundes und wertvolles Nahrungsmittel miteinander vereinen. Angeln besteht deshalb bei Weitem nicht nur aus Beute machen, es lehrt uns Angler die Wahrnehmung der Natur und den respektvollen Umgang mit anderen Geschöpfen.

Angeln mit einem guten Freund verbindet. Der Zusammenhalt unter Anglern ist etwas Besonderes. Wenn Angler sich Vereinen anschließen, kommen weitere Aufgaben und Aspekte hinzu: Gewässerschutz und -pflege, Gewässeraufsicht und -kontrolle, aktiver Fischartenschutz, Kinder- und Jugendarbeit sowie Umweltbildung und Traditionspflege. Mit diesen Tätigkeiten erfüllen die Angler in den Vereinen ehrenamtlich Aufgaben von übergeordneter Bedeutung. Angeln ist daher nicht nur eine in hohem Maße sinnvolle Freizeitbeschäftigung, sondern erfüllt darüber hinaus eine wichtige gesellschaftliche Funktion.

Ein Wermutstropfen wird jedoch in dieses Kapitel einfließen müssen. Es handelt sich darum, dass wir immer wieder kleine Bereiche v. a. an den Kanälen aufgeben, d. h. ein Angelverbot aussprechen müssen. Es sind zwar in der Gesamtschau nur kurze, dafür aber anglerisch hoch interessante Strecken an Schleusen und Sportboothäfen, die uns und Ihnen auf diese Weise verloren gehen. Es gehen zumeist intensive Gespräche mit den Hafenbetreibern voraus, die uns über Schäden und Beschwerden ihrer Kunden berichten. Wenn Ihnen dann noch die Schäden und die Objekte, die diese verursacht haben, zumeist schwere Kunstköder oder Futterkörbchen, gezeigt werden, dann kann man sich kaum noch herausreden. Zunächst versuchen wir es in solchen Fällen mit milden Maßnahmen wie verstärkter Fischereiaufsicht und Aufklärungsgesprächen am Wasser. Das ist meist vergeblich und am Ende sind wir gezwungen, klein beizugeben. Wir sind wie die Sportbootführer auch Nutzer und Pächter der Kanäle. Sie gehören uns nicht. Das haben anscheinend noch nicht alle Mitglieder begriffen. Wir müssen uns verständigen und ggf. auch einmal zurückziehen. Ohne die Dreistigkeit und Frechheit Einzelner wäre ein Nebeneinander sowohl in Häfen wie auch an Schleusen wohl kein so großes Problem.

Schwarze Schafe bringen das Angeln in Misskredit

Dabei steht all dies schwarz auf gelb im Erlaubnisschein. Von gegenseitiger Rücksichtnahme wird dort gesprochen und davon, dass den Anordnungen der Bediensteten der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung Folge zu leisten ist. Dennoch meinen einige unserer Mitglieder, mit der Wasserschutzpolizei und den Schleusenwärtern äußerst kontrovers diskutieren zu müssen. Das Ende vom Lied ist, dass das Verbot des Angelns in Schleusenbereichen knallhart durchgesetzt wird. Auch dort, wo es bislang noch geduldet wurde, werden die Angler inzwischen immer öfter fortgeschickt. Ich konnte nur mit viel Mühe eine Anzeige gegen einen Erlaubnisscheininhaber wegen Angelns im Schleusenbereich abwenden, wodurch ein Exempel statuiert worden wäre. Also bitte, verhalten



Betriebsanlagen der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung sind für uns Angler eigentlich tabu. Wenn wir geduldet werden, umso besser. Aber wir sollten uns höflich verhalten, um diese Geduld nicht überzustrapazieren.

Sie sich an den Kanälen wie Gäste und begegnen Sie den Beamten der Wasserschutzpolizei, die den Anglern grundsätzlich Sympathie entgegenbringen, mit Respekt! Weitere Klarheit in Bezug auf das Befahren der Leinpfade und das Verbot des Setzkeschers in den Kanälen brachte ein Gespräch mit der Stabsstelle der Wasserschutzpolizei in Duisburg. Kurz zusammengefasst ändert sich an der bekannten und im Erlaubnisschein zusammengefassten Rechtslage nichts. Dennoch kann es hilfreich sein, die Verantwortlichen in der Behörde persönlich zu kennen und einen kurzen Draht zu pflegen. Im Ernstfall können dann Konflikte schnell aus der Welt geschafft werden. Eine Angelegenheit haben wir mit der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung noch offen, und das ist die Benutzung von Angelzelten. Hier haben wir den Wunsch nach einer zeitgemäßen Regelung vorgetragen, die dem heute verwendeten Material und dem Bedürfnis der Angler, längere Zeit am Wasser zu verweilen, Rechnung trägt. Eine Entscheidung dazu wird erst in 2020 fallen.

Gewässer und Gewässerschutz

Auch wenn in die Trockenheit im Berichtsjahr nicht so dramatisch war wie in 2018, so war es doch ein Jahr mit lang anhaltenden Schönwetterperioden – aus menschlicher Sicht. Die Fische hätten sich wohl mehr Wasser im Frühjahr und Sommer gewünscht. Dennoch blieben große Katastrophen aus und die Krisensituationen zeigten sich mehr an den Gewässern, die ohnehin als problematisch gelten können. Flachseen, Stadtteiche, Schlossgräben und kleine Fließgewässer waren von Wasserknappheit, hohen Wassertemperaturen, übermäßigem Pflanzenwuchs und der Massenentwicklung von Algen betroffen. Damit solche Gewässer als Problemfälle erkannt und behandelt werden, haben wir aus den Erfahrungen des Jahres 2018 einen Leitfaden entwickelt. Er richtet sich an Gewässerbewirtschafter sowie an Städte und Gemeinden, auf deren Gebiet solche Gewässer zu finden sind. Maßnahmen zur Revitalisierung, z. B. Entschlammungen, sind oft sehr teuer und belasten den Haushalt. Sie sind aber auch häufig alternativlos. Kurzfristig können auch vorbeugende Maßnahmen wie das Vorhalten von Teichbelüftern sinnvoll sein, um Fischsterben zu verhindern.

Zu den von Trockenheit besonders betroffenen Gewässern zählen auch Fließgewässer mit geringer Wasserführung. Ein Paradebeispiel ist die Große Aue im Kreis Minden-Lübbecke. Dicht an der Grenze zu Niedersachsen gelegen, verfügt sie nur über wenig Wasser, das zu allem Überfluss durch eine frühere großflächige Renaturierungsmaßnahme auch noch zwischen dem alten und einem neuen Flusslauf aufgeteilt wird. Dass dieses Konzept nicht so funktioniert, hätte man absehen können. Im Sommer bot sich jedenfalls ein Bild, das so ganz sicher nicht beabsichtigt war. Der alte Flusslauf war mit Teichrosen und anderen Schwimmblattpflanzen quasi zugewachsen und der neue

Flusslauf hatte sich zu austrocknenden Auentümpeln gewandelt, die allenfalls noch für Amphibien taugen. Bei einem Ortstermin mit dem Vorsitzenden des Fischereiverbands der Stadt Rahden **Wilhelm Barthel** und seinem Vorgänger, dem ehemaligen Beiratsmitglied **Helmut Uphoff**, konnten sich die Sprecherin der CDU-Fraktion im Umweltausschuss des Landtags, **Bianca Winkelmann**, und der Staatssekretär **Dr. Heinrich Bottermann** persönlich ein Bild von der Lage machen. Um eine großzügige Umgestaltung der Großen Aue unter Bevorzugung des alten Flusslaufs als Wanderkorridor für Fische wird man hier wohl nicht herumkommen.

Nach vier Jahren konnte das Verfahren zum Fischsterben in der Else im Kreis Herford zum Abschluss gebracht werden. Wie meistens vor Gericht ist man mit dem Ausgang nicht vollständig zufrieden und hat nicht das Gefühl, als Sieger den Saal zu verlassen. Wir, d. h. die beteiligten Vereine, haben sich verglichen und mussten sich mit etwa 50 % - 60 % der geforderten Schadenssumme zufrieden geben. Obwohl sich das wenig anhört, muss es angesichts der grundsätzlichen Äußerungen des Richters zur





Mit Bianca Winkelmann (CDU) und Staatssekretär Dr. Heinrich Bottermann unterwegs an der Großen Aue.

Schadensfeststellung und Gutachterbeauftragung als Erfolg gewertet werden. Wenigstens erleichtert dieser Geldbetrag den Vereinen den Bestandsaufbau, mit dem allerdings schon seit längerem wieder begonnen worden ist. Die Überlegungen des Richters zur Arbeitsweise eines Gutachters und zur Möglichkeit der stellvertretenden Beauftragung desselben durch den Verband werden jedoch Folgen haben müssen. Eine Klage ist begründet, wenn der Kläger aktivlegitimiert ist, d. h. nach der materiell-rechtlichen Lage Inhaber des eingeklagten Rechts ist. Wenn bei Schäden in Vereinsgewässern der Verband das Schadensgutachten beauftragt, kann das zu einer sog. Unbegründetheit der Klage führen. Der Verband kann also im Regelfall nicht mehr die Beauftragung von Gutachten für die Vereine übernehmen. Ob wir auf andere Weise dabei helfen können, das finanzielle Risiko von Gutachterkosten zu tragen, müssen wir neu diskutieren.

Die Belastung von Fischen mit perfluorierten Chemikalien soll die Verzehrfähigkeit beeinträchtigen

Vielleicht erinnern Sie sich noch an die PCB-Problematik im Dortmunder Stadthafen und an sonstigen Industriestandorten Nordrhein-Westfalens. Die Belastung mit diesen dioxinähnlichen Stoffen schränkte damals die Verzehrfähigkeit der Fische ein und bedrohte die Ausübung der Angelfischerei insgesamt. Eine ähnliche Diskussion zeichnete sich gegen Ende des Berichtsjahres ab und wird uns mit großer Wahrscheinlichkeit weiter beschäftigen. Die perfluorierten Chemikalien PFOS und PFOA, zu denen auch die PFT (Perfluorierte Tenside) zählen, wurden durch die EU in Bezug auf die menschliche Gesundheit neu bewertet. Das hatte eine erhebliche Herabstufung des Grenzwerts zur Folge. Die Umsetzung in Landesrecht sowie weitere Untersuchungen u. a. von Fischen als Nahrungsmittel stehen nun bevor und können zu neuen verschärften Verzehrempfehlungen führen.

Angler im Landessportbund?

Diese Frage war lange berechtigt. In 2019 hat sich jedoch herausgestellt, dass sie nie weniger berechtigt war als heute. Das hängt damit zusammen, dass der Fischereiverband NRW im Berichtsjahr als Verband mit außerordentlicher Aufgabenstellung anerkannt worden ist, was einen verringerten Mitgliedsbeitrag zur Folge hat. Dennoch können wir die Angebote und Fördermöglichkeiten des Landessportbundes in vollem Umfang in Anspruch nehmen. Und diese Fördermöglichkeiten sind vielfältig. Ob das Programm 1000x1000 oder das gut ausgestattete Programm „Moderne Sportstätten“ – auch für Fischereivereine gibt es Möglichkeiten, von der Mitgliedschaft zu profitieren. Einen Haken hat die Sache allerdings: Die Förderungen sind immer an die sog. Doppelmitgliedschaft gebunden, d. h. Vereine müssen sowohl Mitglied im Fachverband als auch im Kreis- oder Stadtsportbund sein. Das trifft jedoch auf die meisten Fischereivereine nicht zu. Dennoch kann es sehr vorteilhaft sein, wenn z. B. eine Renovierung des Vereinsheims ansteht, die Doppelmitgliedschaft anzustreben, um Fördermittel aus dem Programm „Moderne Sportstätten“ beantragen zu können.

[Ja, die Mitgliedschaft macht jetzt Sinn!]

Um einen Überblick über die Angebote des Landessportbundes zu behalten und für unseren Verband zu erschließen, wie z. B. das Thema „Good Governance“, ist regelmäßige Präsenz auf den Informationsveranstaltungen und Gremiensitzungen des Landessportbunds unerlässlich. Das ist zeitaufwändig, da die meisten Veranstaltungen in Duisburg stattfinden. Neben dem Unterzeichner nimmt auch das Präsidiumsmitglied **Frank Kleinwächter** die Termine beim Landessportbund und den damit verbundenen Gruppierungen wahr. Besonders wichtig sind für den Fischereiverband wegen der größeren Schnittmenge gemeinsamer Interessen und Anliegen auch die anderen Natursportverbände wie etwa der Reitsportverband, der Kanuverband, die Klettersportler u. a. Sie haben sich in einer Interessensgemeinschaft zusammengeschlossen und können sich auf diese Weise gegen Fußball und Co. besser behaupten.

Auch können wir von anderen Verbänden lernen, die die Chancen beim Sport früher erkannt und genutzt haben. Ein Termin beim Pferdesportverband in Münster hat uns jedenfalls vor Augen geführt, dass sich die Mitgliedschaft im Landessportbund wirklich lohnen kann, nicht nur wegen der Sportversicherung. Diese Versicherung über die Sporthilfe ist für unsere Mitglieder verbindlich, aber sie lohnt sich m. E. tatsächlich. Sie bietet eine gute Grundabsicherung für die Vereinsmitglieder und –vorstände und hat sich in den letzten Jahren mehrfach bewährt. Die Vereine sind über die Mitgliedschaft im LFV bei der Sporthilfe versichert, die die Leistungen den Vereinen direkt in Rechnung stellt. Damit dieses Verfahren aufrechterhalten werden kann, muss in unserer Satzung die Abtretung des Beitragseinzugs an die Sporthilfe bzw. den LSB verankert werden. Das gilt auch für den Fall, das der LSB ab 2022 einen neuen Sportversicherungsvertrag mit erweitertem Leistungsspektrum abschließt.



Lobbyarbeit für die Fischerei

Seit der Präsidentschaft von Johannes Nüsse ist die politische Lobbyarbeit vorangetrieben worden und trägt Früchte. Es werden mit den Fraktionen der CDU, der FDP, der SPD und Bündnis 90/Die GRÜNEN mehr oder weniger regelmäßig Gespräche geführt. Diese Termine haben nicht immer konkrete Fragestellungen zum Anlass, sondern dienen der allgemeinen Interessensbekundung und der Sondierung politischer Gesetzesvorhaben und Gesetzgebungsprozesse. Aber auch in konkreten Fällen trifft man sich, um etwas in der Sache zu erreichen. Die Ergebnisse sind nicht immer zufriedenstellend, weil Zusagen und Willensbekundungen im politischen Geschäft nicht immer eingehalten werden oder die Interessen unvereinbar sind. Dennoch ist allein die Tatsache, dass man als seriöser Ansprechpartner in politischen Kreisen bekannt ist, vorteilhaft und führt zu einer oft frühzeitigen Beteiligung in den Verfahren. So ist zwar die Beteiligung der Fischerei in wasserrechtlichen Verfahren noch immer nicht zwingend vorgeschrieben, aber viele Behörden beteiligen die Fischerei inzwischen freiwillig und fordern den Sachverstand im Rahmen ihrer Planungen ein. Auch Beiratsmitglieder wie **Dirk Bergmeier** nutzen ihre politischen Kontakte für die Fischerei und bringen Politiker, sogar Bundespolitiker, mit dem Verband zusammen.

Politische Gespräche sind unerlässlich, führen aber nicht immer unmittelbar zum Erfolg

Regelmäßig finden auch Besprechungen mit der Umweltministerin **Ursula Heinen-Esser** statt, um die Interessen der Fischerei vor allem im Spannungsfeld mit der Wasser- und Energiewirtschaft voranzubringen. Dabei argumentieren wir immer fachlich und orientieren unsere Forderungen an dem Machbaren und politisch Umsetzbaren. Allerdings gibt es auch für uns Positionen, die keine Zugeständnisse oder Kompromisse mehr zulassen. Im Streitfall ist der Verband dann bereit, gegen die Widersacher oder auch die

Kampagne des DAFV





Besuch der Umweltministerin Ursula Heinen-Esser bei den Fischzüchtern.

Genehmigungsbehörden zu klagen und unser Recht auf diese Weise zu verteidigen. Die Klagebefugnis als anerkannter Umweltschutzverband und die Bereitschaft, diesen Weg zu beschreiten, hat die Gesprächsbereitschaft auf der Gegenseite deutlich erhöht.

Die Bereitschaft des Verbandes zur gerichtlichen Durchsetzung seiner Interessen wird wahrgenommen

Dass intensive Lobbyarbeit spürbare Fortschritte bringt, zeigt der Verband nordrhein-westfälischer Fischzüchter und Teichwirte. Ein generalüberholtes einheitliches Erscheinungsbild mit dem neuen Logo „Fischkultur NRW“ wird wahrgenommen und mit positiven Inhalten wie Regionalität und Nachhaltigkeit verknüpft. Die Sympathie gegenüber diesem kleinen Verband äußert sich in der Bereitschaft für Termine und Gespräche, sowohl mit der Umweltministerin als auch mit dem Umweltausschuss des Landtages. Es müssen daher nicht immer die schwer lösbaren Probleme sein, die die Tagesordnung bestimmen, sondern Erfolge und positive Botschaften, die gerne gehört und für sich reklamiert werden. Gute Verbindungen zu den Behörden sind hilfreich, um auf kooperativem Weg das Geschehen mitgestalten zu können. So ist im Falle der Fischzüchter die Verbindung mit dem LANUV (Landesamt für Umwelt, Natur- und Verbraucherschutz) für den Auftritt bei der Grünen Woche in Berlin und beim Bürgerfest des Bundespräsidenten in Berlin überaus hilfreich gewesen, um die Kontakte zu den Landespolitikern herzustellen und zu pflegen.

Das gilt gleichermaßen für die Beziehungen der Fischereiverbände zu den Fischereibehörden. Mit dem Referenten des Umweltministeriums, **Dr. Peter Beeck**, dem Leiter der Abt. 26 Fischereiökologie und Aquakultur des LANUV in Albaum, **Daniel Fey**, sowie den Fischereidezernenten in Arnsberg, **Dr. Bernd Stemmer**, Münster, **Christian Edler**, und Detmold, **Christoph Gurny**, pflegen wir einen kollegialen und vertrauensvollen Umgang.

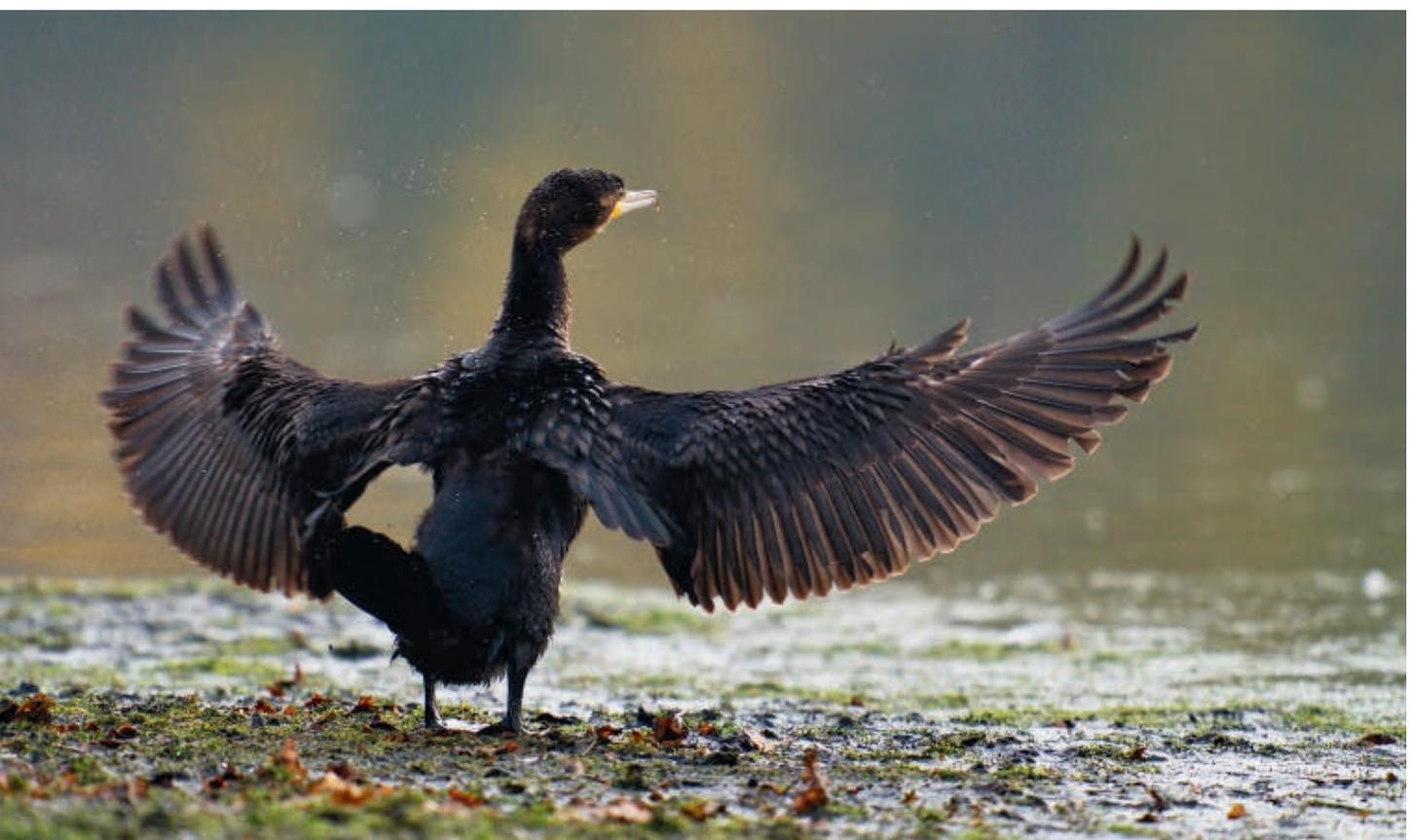
Natur- und Tierschutz in der Angelfischerei

Ich möchte mich zu beiden Themen auf jeweils einen Punkt beschränken:

Der Kormoranbestand in Nordrhein-Westfalen wächst weiter. Es sind inzwischen fast 1.500 Brutpaare heimisch und der Bestand steigt im Herbst und Frühjahr, wenn die Durchzügler sich hier für einige Wochen aufhalten, um ein Vielfaches. Wir haben nun in der zweiten Saison die Möglichkeit, die Vögel zu bejagen. Dass dies nur außerhalb der Schutzgebiete möglich ist, muss als ein großes Hindernis für eine effektive Bejagung angesehen werden. Für eine Bejagung innerhalb von Schutzgebieten, die sich entlang der Flüsse als biotopvernetzende Elemente ziehen, muss die Ausnahmegenehmigung der Unteren Naturschutzbehörde vorliegen. Im Hochsauerlandkreis gab es so eine Entscheidung, die zunächst aufgrund eines ablehnenden Votums des Naturschutzbeirats negativ ausgefallen war. Erst durch gute und konsequente Vorbereitung der folgenden Termine sowie durch Überzeugungsarbeit in dem genannten Beirat gelang es den Vereinen, die Abschüsse an Ruhr, Möhne, Wenne und Diemel, die sogar unter dem sog. Äschenhilfserlass durchgeführt werden durften, wieder genehmigt zu bekommen.

Der Bestand des Kormorans in NRW ist auf fast 1.500 Brutpaare angestiegen

Nur knapp 1.000 Vögel wurden im Rahmen der geltenden Verordnung in der vergangenen Saison erlegt. Das sind deutlich weniger als in den Jahren der Kormoranverordnung von 2005 bis 2010 unter dem damaligen Umweltminister **Eckhard Uhlenberg**. Um die Kontakte zwischen Jägern und Anglern zu fördern und Hinweise zu einer erfolgreichen Jagdpraxis zu geben, hat der Verband gemeinsam mit dem Landesjagdverband ein Seminar zur Kormoranbejagung angeboten. **Till Seume** hat die Veranstaltung von unserer Seite vorbereitet und moderiert. Vorträge und Resonanz waren außeror-





dentlich gut und lassen hoffen, dass Wissen und Engagement auf Seiten der Jäger zu einer höheren Abschussquote beitragen.

Aus dem Bereich Tierschutz kann positiv vermeldet werden, dass die Haltung des Verbandes zu den Themen Catch & Release sowie zum sog. Küchenfenster bestätigt wurde. Im Rahmen einer ausführlichen Stellungnahme hat das Umweltministerium seine Position zu diesen Themen klargestellt. Dabei wird die Angelfischerei auch ausdrücklich als sinnvolle Freizeitbeschäftigung für Einzelpersonen und als wichtiger gesamtgesellschaftlicher Beitrag von Fischereivereinen und deren Mitgliedern gewürdigt.

Ob das per Gesetz legitimierte Angeln bereits als vernünftiger Grund nach dem TSchG ausreicht, um Fische zu fangen, oder ob der Nahrungserwerb angeführt werden muss, wird juristisch diskutiert. Die grundsätzliche Bereitschaft, gefangene Fische zu verwerten, ist bisher jedenfalls von zentraler Bedeutung. Für uns Angler sind darüber hinaus andere Beweggründe wichtig, wie etwa Gesundheit, Stressabbau, Naturgenuss oder auch Informationsbeschaffung und fischereiliche Hege. Die beiden zuletzt genannten Gründe werden in dem Schreiben des Ministeriums explizit genannt. Angler mögen aber beachten, dass die fischereiliche Hege dem Verein obliegt und nicht dem einzelnen Angler.

Das Zurücksetzen von Beifang wird auch von der Obersten Fischereibehörde toleriert

Fische, die geschont sind, müssen zurückgesetzt werden. Ebenso dürfen Fische zurückgesetzt werden, die nicht verwertet werden sollen oder können, sofern sie überlebensfähig sind. Es würde im Gegenteil dem Tierschutzgedanken zuwider laufen, Fische zu töten und zu entsorgen, für die keine Verwertungsabsicht besteht. Davon abzugrenzen ist jedoch der Fang von Trophäenfischen, die nicht mit einer Verwertungsabsicht, sondern aus Geltungssucht gefangen und präsentiert werden. Darauf trifft der Begriff Catch & Release ursprünglich zu und dabei handelt es sich wohl um Tierquälerei.

Ausdrücklich wird in dem Schreiben aus dem Umweltministerium die Eigenverantwortung der Angler, die alle eine Fischerprüfung u. a. als Qualifikation für den tierschutzgerechten Umgang mit gefangenen Fischen absolviert haben, betont und darauf vertraut auch der Verband.

Das Ministerium erkennt den Anglern eine eigenverantwortliche Entscheidung beim Zurücksetzen von Fischen zu



Ausbildung zur Fischerprüfung

Mit der Zertifizierung der Lehrgänge hat der Verband in Sachen Vorbereitung auf die Fischerprüfung etwas Gutes erreicht. Die Vorbereitungslehrgänge bei den angeschlossenen Vereinen profitieren von den Qualifikationsschulungen für Ausbilder, die auf hohem Niveau abgehalten und gut angenommen werden. Es kommen immer noch Vereine dazu, die u. a. eine professionelle Ausbilderpräsentation lockt. Diese Präsentation wird zzt. überarbeitet und die Korrekturen werden zeitnah an die Ausbilder weitergegeben.

[Mit der Zertifizierung hat der Verband in Sachen Vorbereitung auf die Fischerprüfung etwas Gutes erreicht]

Die Zusammenarbeit mit der Fa. Fishing King ist immer wieder Gegenstand heftiger Diskussionen. Der Verband stürzt sich jedoch nicht kopflos in eine Kooperation ausschließlich zugunsten eines Geschäftspartners. Die Verabredungen sind wohl überlegt und gründen auf der Erkenntnis, dass es zukünftig immer Online-Schulungen geben wird, da ein großer Kundenkreis genau dieses Lernmodell bevorzugt. Aufgrund hoher beruflicher Anforderungen oder Mobilität sind nicht mehr alle interessierten Menschen in der Lage, regelmäßig über einen längeren Zeitraum an ganz bestimmten Tagen einen Schulungsraum aufzusuchen. Es ist daher sinnvoll, in dieser Sache mit einem Partner zusammenzuarbeiten, der die Szene gut kennt, der für Änderungsvorschläge und Kritik offen ist, der um den Wert von Vereins- und Verbandsmitgliedschaften weiß und diese hervorhebt und dem genau wie dem Verband daran gelegen ist, die Fischerei für möglichst viele Menschen zu ermöglichen.

Damit die Qualität der Ausbildung nicht auf der Strecke bleibt und auch die Kandidaten der Online-Schulungen gut vorbereitet in die Prüfungen gehen, besteht das Kooperationsmodell, die Kunden der Fa. Fishing King in den Lehrgängen der Vereine in dem praktischen Prüfungsteil zu unterweisen. Dieses Angebot ist lukrativ für Vereine und selbstverständlich sollten sie bei dieser Gelegenheit die Möglichkeit nutzen, für Vereinsmitgliedschaften zu werben.

Mit dieser Zusammenarbeit legt sich der Verband jedoch nicht fest. Auch mit der Fa. Heintges Lehr- und Lernsysteme, dem Marktführer in der Jagd- und Fischereiausbildung, besteht seit Jahren eine Kooperation, die durch die Erstellung einer auf nordrhein-westfälische Verhältnisse angepassten Ausbilderpräsentation noch verstärkt wurde. Auch bei Heintges werden seit neuestem digitale Ausbildungsunterlagen angeboten und der Bereich des E-Learnings gestärkt. Selbstverständlich werden wir die zertifizierten Vereine auch über diese Angebote auf dem Laufenden halten.

Die Fortschritte in diesem wichtigen Bereich der Verbandsarbeit sind dem Referenten für Ausbildung, **Michael Prill**, sowie **Andrea Sago** zuzuschreiben, die den Zertifizierungsprozess verwaltet.

Neues aus der Geschäftsstelle

Nachdem sich das Personalkarussell beim Verband einige Male gedreht hat, scheinen jetzt die Plätze gefunden und besetzt zu sein. **Iris Beermann** und **Alexander Kolvenbach** verstärken die Verwaltung. Sie arbeiten sich engagiert und fleißig in alle Aufgabengebiete ein. Ihre bisherige Berufserfahrung können sie dabei gewinnbringend einsetzen. So haben wir damit begonnen, Arbeitsprozesse zu digitalisieren und werden in diesen Bemühungen auch 2020 fortfahren. Einige Verwaltungsvorgänge konnten 2019 nur mit Verzögerung abgearbeitet werden. Das ist nicht nur auf die Personalengpässe und Personalumstellungen sowie die daraus resultierende fehlende Routine zurückzuführen, sondern auch auf die Einführung eines neuen Programms für die Buchhaltung und die Warenwirtschaft. Langfristig werden sich die Möglichkeiten der modernisierten EDV positiv auswirken, anfangs muss man jedoch etwas mehr Zeit in die Handhabung eines neuen Programms investieren.

Ohne die bewährte Arbeitskraft von **Birgit Hauenschild**, **Andrea Sago** und **Antje Heddergott** wäre der Umbruch wohl nicht gelungen. Sie alle haben sich sehr für den Verband eingesetzt und die notwendige Kontinuität und Sicherheit in das Kollegium gebracht. Insbesondere bei all unseren Verwaltungskräften möchte ich mich daher für die in 2019 geleistete Arbeit an dieser Stelle herzlich bedanken.

Die Jugendarbeit aller Landesgruppen im Fischereiverband NRW wird von **Clemens Freiesleben** unterstützt. Er hatte sich als Wirtschaftspsychologe, der vorwiegend mit



Das Team in der Geschäftsstelle. Es fehlen Antje Heddergott und Dr. Olaf Niepagenkemper.

Auszubildenden arbeitet, auf die ausgeschriebene halbe Stelle beworben, die vom Landessportbund bezahlt wird. Die Jugendarbeit hat durch ihn bereits neue Impulse und vor allen Dingen Struktur bekommen. Durch die zwangsläufigen Verbindungen zum LSB versprechen wir uns weitere Vorteile für die Vereine, weil Fördermöglichkeiten bekannt gemacht und Hilfestellung bei der Nutzung dieser Angebote geleistet werden können.

Eine weitere Umstellung ist im Bereich der elektronischen Mitgliederverwaltung vorgesehen und terminiert. Diese Umstellung ist eng mit der Ausgabe der neuen Mitgliedsausweise verknüpft, mit der 2020 begonnen wird. Die Vorteile eines Mitgliedsausweises im Scheckkartenformat liegen in der Handhabung, der Datenspeicherung, der Datenverwaltung und der Verknüpfung mit Sonderfunktionen wie Rabattaktionen o. ä. Diese Ausweise mit einem lesefähigen Chip bieten auch alle Möglichkeiten für die Zukunft wie etwa die Speicherung von Fischereierlaubnissen o. ä. Wir werden insbesondere in die Schnittstelle zwischen Kartendrucker und betriebsinterner Mitgliederverwaltung noch etwas Denkarbeit investieren müssen, aber wir haben mit **Marc Zeyer** einen IT-Spezialisten im Haus, der bislang noch jede auftretende Frage beantworten und jedes Problem lösen konnte.

Mit der Verwaltung von Mitgliedsdaten ist unweigerlich auch deren Schutz verbunden. Die Datensicherheit nimmt in unserem Haus einen hohen Stellenwert ein und ist inzwischen selbstverständlicher Teil vieler Arbeitsprozesse geworden. Wir verbessern unser Datenschutzkonzept ständig und arbeiten dafür mit einem spezialisierten Rechtsanwalt zusammen. Datenschutzbeauftragter im Haus ist **Dr. Marc Schmidt**, der auch regelmäßig Fortbildungen zu diesem Thema besucht.

Der Datenschutz wird laufend verbessert

Neu ist im Berichtsjahr dagegen das Thema Arbeitsschutz an uns herangetragen worden. Bezirksregierung und Berufsgenossenschaft verlangen jetzt Konzepte und Nachweise für viele Bereiche unserer Arbeit, die zuvor mit großer Selbstverständlichkeit unter Beachtung von Sicherheitsaspekten durchgeführt worden waren. Nach den ersten Terminen und der Feststellung, dass wir gar nicht so schlecht aufgestellt sind (gesunder Menschenverstand!), bleiben doch noch Prüfungen, Anweisungen und Informationspflichten, die nicht nur zeitaufwändig und lästig, sondern auch teuer sind. Das reicht von einem Arbeitsschutzbeauftragten im Haus und dessen regelmäßiger Schulung bis zur Prüfung aller Elektrogeräte und Zuleitungen sowie baulichen Veränderungen im Rahmen von Zutrittsbeschränkungen.

Der Verband wird farbig

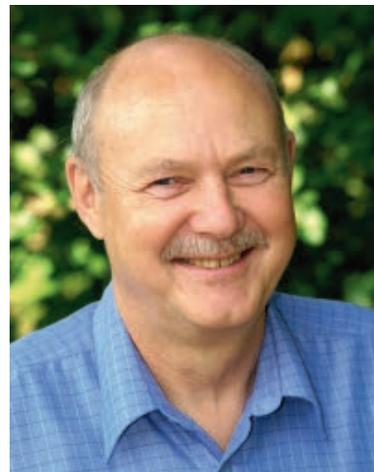
Sie werden wahrgenommen haben, dass sich das Layout unserer Schriftstücke etwas geändert hat und zunehmend Verwendung findet. Mit dem Designer **Dietmar Hahlweg** haben wir ein sog. Corporate Design entwickelt, das wir für Schriften, Einladungen, Protokolle, Flyer, Broschüren usw. nutzen. Ein grundlegendes Element dieses gemeinsamen Erscheinungsbildes ist ein Farbschema, das auf verschiedene Arbeitsbereiche verweist. So sind beispielsweise alle Schriften und Veranstaltungen zum Thema Recht und Gesetz mit dem Farbcode lila versehen. Der Farbcode soll Ihnen die Einordnung und ggf. Weitergabe der Schriften an die zuständige Person in Ihrem Vorstand erleichtern. Eine Broschüre zum Thema Jugendarbeit wird demnächst also orange gekennzeichnet und ist auch an den Jugendwart gerichtet.

Das LFV Farbschema

-  Rechtliches und Gesetzgebung
-  Forschung und Wissenschaft
-  Jugendarbeit und Nachwuchsförderung
-  Fauna, Flora und Naturschutz
-  Gemeinschaft und Aktivitäten

An dieser Stelle möchte ich an **Dr. Ernst Heddergott**, meinen Vorgänger im Amt des Geschäftsführers, erinnern, der am 23.03.2019 plötzlich verstorben ist. Sein Tod hat mich, meine Kollegen und viele Freunde aus dem Kreis der Fischerei sehr betroffen gemacht. Er war nicht nur unser geschätzter Kollege, Chef und Freund – er war auch unser Vorbild. Und das nicht nur in fachlicher Hinsicht. Vielmehr bleibt er als ein Mensch in Erinnerung, der immer um Ausgleich bemüht war und das Große und Ganze im Blick hatte. Im beruflichen wie im privaten Leben stellte er sich nicht selbst in den Mittelpunkt, sondern überzeugte durch fundierte Argumente und die Konzentration auf das Wesentliche. Deshalb war er nicht nur bei Freunden und Weggefährten hoch geschätzt. Jedermann achtete seine Leistungen für den Landesfischereiverband Westfalen und Lippe und die gesamte nordrhein-westfälische Fischerei sowie die Souveränität und Größe, mit der er sie erbrachte.

Ernst Heddergott war ein großartiger Mensch. Bei ihm bekam jeder eine zweite Chance. Anstand, Respekt und Würde, auch in fachlichen Disputen, zu bewahren, zeichnete ihn aus. Dass die Fischerei nicht nur sein beruflicher Alltag, sondern eine Herzensangelegenheit war, ist eher beiläufig vor dem Hintergrund seines menschlichen Wirkens in der Gemeinschaft von Personen, die sich der Fischerei verschrieben haben.





[Tätigkeitsberichte]

Tätigkeitsbericht Carsten Nolting

Der Rückblick auf das Jahr 2019 startet bei jedem von uns mit der Frage, was man denn eigentlich gemacht hat. Ich nutze hierzu regelmäßig meine Kalendereinträge und Stundenlisten, um einen chronologischen Überblick zu bekommen. In der Summe war es dann wieder einmal mehr, als man aus dem Bauch raus dachte. Wichtiger noch: Im Jahr 2019 haben wir es geschafft, viele spannende Projekte fortzuführen und einige langatmige Bemühungen um die Fischerei wurden schließlich auch belohnt.

Die Nutzung von Booten mit Elektromotoren auf dem Schieder See wurde im Sommer 2019 endlich genehmigt und mit der Einführung eines elektronischen Buchungssystems haben wir auch ein gutes Instrument zur Kontrolle der behördlichen Auflagen. Die Nutzung hält sich zwar noch in Grenzen, aber ich bin überzeugt, dass dieses Angebot im laufenden Jahr stärker in Anspruch genommen wird. Auf vielfachen Wunsch unserer Mitglieder werden wir außerdem im kommenden Jahr den Einsatz von Belly-Booten am Offlumer See zulassen. Erste interessierte Angler haben sich schon mit „Schwimmhilfen“ auf Fangtour begeben. Ob und inwieweit wir diese Art der Fischerei beibehalten, ob wir Lenkungsinstrumente einführen müssen oder eine Ausweitung auf andere Verbandsseen möglich ist, werden wir aus den Erfahrungen der kommenden Monate ableiten (siehe auch Kapitel „Angeln im Verbandsgebiet“).



Der Kollege Till Seume bei der Vereinsarbeit.





Vorgestreckte Quappen können es kaum erwarten, in ihr neues Heimatgewässer entlassen zu werden.

Zusammen mit **Till Seume** habe ich im Berichtsjahr wieder die Stammtische in Ost- und Südwestfalen durchgeführt, begleitet von der Kollegin **Svenja Storm**, die sich als wichtige Stütze der Verbandsarbeit etabliert hat. Die Rückmeldungen zu diesen Veranstaltungen sind durchweg positiv, weshalb wir das Veranstaltungsformat auch im laufenden Jahr fortführen. Wichtig für mich sind dabei immer die persönlichen Gespräche und Diskussionen, nur so behalten wir den breiten Kontakt zu unseren Mitgliedern und können uns lokalen Problemen besser widmen. Die Teilnehmerzahlen bewegen sich auf einem stabilen Niveau, erfreulicherweise tauchen aber jedes Jahr auch neue Gesichter bei den Stammtischen auf.

Auch im westlichen Münsterland konnten die Kontakte zu den dortigen Vereinen weiter intensiviert werden. Hierfür ist im Bereich der Vechte und der Steinfurter Aa das Projekt „Swimway Vecht“ verantwortlich, an dem wir uns mit den niedersächsischen und niederländischen Kollegen beteiligen. Im Herbst wurden hierzu in der Vechte und Steinfurter Aa in NRW insgesamt 30 besenderte Aale ausgebracht, deren Wanderung mittels eines grenzüberschreitenden Empfängernetzwerks verfolgt werden kann. Fang, Markierung und Transport erfolgten durch die niederländischen Kollegen, denen ich an dieser

Stelle für die hervorragende Zusammenarbeit danken möchte. Zwischenzeitlich haben wir die ersten Daten aus unserem Verbandsgebiet ausgewertet. Die Mehrzahl der Aale machte sich schnell auf den Weg in Richtung Nordsee. Wir warten jetzt gespannt auf die Daten der übrigen Empfänger in Niedersachsen und in den Niederlanden.

Mitte 2019 kam es im Umweltministerium zur finalen Abstimmung der neuen Förderkulisse für den Aalbesatz in NRW. Unter Leitung des LANUV NRW wurde die Kulisse überarbeitet und auf den ersten Blick verschlankt. Leider ist durch eine Verknüpfung der Kulisse mit der Fischgewässertypologie der EU-WRRL das Ziel, mehr Aale mit weniger bürokratischem Aufwand in die Gewässer zu bekommen, konterkariert worden, weil die förderfähige Besatzmenge nun nach Gewässertypen variiert. Das macht die Antragstellung für die Förderung sehr unübersichtlich. Ob sich die neue Kulisse als geeignet

erweist, die Anstrengungen beim Aalbesatz aufrechtzuerhalten oder besser noch zu erhöhen, wird sich herausstellen. Ich bin da mehr als skeptisch.

Erfreulich ist allerdings die Entwicklung bei der Quappe, auf die in Bezug auf die Freigabe zur Befischung an anderer Stelle in diesem Bericht eingegangen wird. Durch die Spende der HIT-Umweltstiftung konnten wir in diesem Frühjahr zusammen mit den Vereinen an der Berkel, Vechte und Steinfurter Aa einen ersten Besatz mit vorgestreckten Quappen aus der Zucht des Ruhrverbandes am Möhnesee durchführen. Es bleibt zu hoffen, dass sich diese in den Gewässern etablieren und in den nächsten Jahren auch anglerische Fänge verzeichnet werden können. Diese Fangnachweise sollen dann über eine App gleich am Fangort gemeldet werden. Die Entwicklung der Quappen-App haben wir fast abgeschlossen, so dass sie pünktlich zur Fangsaison 2020 über die entsprechenden Stores kostenlos auf iOS- und Android-Geräten installiert werden kann.



Mit den niederländischen Kollegen arbeiten wir hervorragend zusammen.



Der neue Verbandsausweis ist jetzt erhältlich.

Apropos Besatz: Bereits Anfang des Jahres konnten wir über eine großzügige Spende vom Fischerei-Verein Kreis Recklinghausen e. V. einen außerplanmäßigen Glasaalbesatz in der Lippe durchführen. Am Besatztermin halfen auch drei Vereinsmitglieder aktiv bei der Verteilung der Besatzfische, ein wirklich guter Start ins Jahr. Herzlichen Dank dafür!

An vielen Stellen haben wir schon auf die Einführung des neuen Verbandsausweises im Scheckkartenformat hingewiesen. Zum Ende des Jahres 2019 konnte ich endlich die ersten ca. 350 Ausweise für zwei Mitgliedsvereine programmieren und drucken. Ab 2020 können dann alle Mitgliedsvereine für Neuanmeldungen oder auch für ihre Bestandsmitglieder diese Ausweise anfordern. Auf Basis des neuen Mitgliedsausweises wird 2020 auf unserer Homepage ein interner Bereich als Informationsplattform zugänglich gemacht.

Mit dem Lippeprojekt, der Lippe als Flusslandschaft des Jahres 2018/19 und der Ausrichtung der Tagung der AFGN (Arbeitsgemeinschaft für Fischarten- und Gewässerschutz in Norddeutschland) in Bad Lippspringe hatten wir in diesem Jahr zahlreiche Zusatzveranstaltungen zu planen und durchzuführen. Diese Termindichte beanspruchte natürlich auch alle interessierten Vertreter aus unseren Mitgliedsvereinen. Die Vielzahl der Termine war sicher auch ein Grund dafür, dass die eine oder andere Veranstaltung nicht so gut besucht war, wie wir uns das gewünscht haben. Mein Dank gilt deshalb allen Personen, die diese Veranstaltungen besucht und mit uns getragen haben, insbesondere natürlich den Mitgliedern des ASV Werne-Lippetal e. V. für die tolle Zusammenarbeit bei der Ausrichtung des Sommerfestes auf deren Vereinsanlage!

Tätigkeitsbericht Dr. Olaf Niepagenkemper

Wie schon bereits das Jahr 2018 war auch 2019 von einer breiten Diskussion um die besonderen klimatischen Bedingungen bestimmt. Der Klimawandel ist in aller Munde und wir werden uns wohl auf Veränderungen einstellen müssen. In Nordrhein-Westfalen fielen erneut kaum nennenswerte Niederschläge und zahlreiche Fischsterben traten infolge der Trockenheit auf. Kleinere Bäche und Stillgewässer fielen trocken, viele Fische und andere Gewässerbewohner verendeten. Im Sauerland starben in einem nie dagewesenen Ausmaß Fichtenwälder. Großflächig wurden Wälder gerodet. Das hat auch Auswirkungen auf das Mikroklima in den Wäldern und somit auch auf die vielen kleinen Bäche, die dort verlaufen. Sie wärmen sich auf und bereiten so den Fischen der Mittelgebirge Probleme. Forelle, Äsche und Co. und auch die zahlreichen Wasserinsekten sind mit ihrem Lebenszyklus an kühle Gewässer angepasst. Bei wärmer werdenden Temperaturen müssen sie in höher gelegene Gewässerabschnitte ausweichen können. Da es immer noch sehr an der Durchgängigkeit der Gewässer mangelt, ist dieser Weg zumindest für Fische und nicht flugfähige Wasserinsekten versperrt.



Die klimatischen Bedingungen können sich in den nächsten Jahren wiederholen, der Klimawandel ist nicht mehr wegzudiskutieren. Daher hat der Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V. ein Konzept zur Vitalisierung von Flachwasserseen als Reaktion auf den Klimawandel entwickelt. Das Konzept soll die Analyse potentieller Gefährdungen für unterschiedliche Stillgewässertypen ermöglichen und sowohl kurzfristige Gegenmaßnahmen als auch langfristige Strukturmaßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Situation aufzeigen. Es kann in der Geschäftsstelle des Landesfischereiverbandes kostenlos angefordert werden. Darüber hinaus stehen mein Kollege **Till Seume** und ich den Vereinen für eine Beratung zu Fragen der Möglichkeiten zur Minimierung von fischereilichen Schäden durch die Trockenheit zur Verfügung.

Auch wenn durch die Trockenheit in kleineren Fließgewässern in diesem Jahr eine negative Entwicklung der Fischbestände stattgefunden hat, die Europäische Wasserrahmenrichtlinie geht weiter! Insgesamt ist der Trend bei den Gewässerrenaturierungen positiv, auch wenn sich die Erkenntnis durchgesetzt hat, dass bis zum Jahr 2027 bei weitem nicht alle Ziele erreicht werden können. Das war uns Gewässerökologen von Beginn der Richtlinie im Jahr 2000 an bereits klar. Gewässer, die im Laufe von Jahrhunderten zerstört wurden und an denen sich Menschen mit ihren Nutzungen angesiedelt haben, kann man nicht im Laufe von 27 Jahren wieder in einen guten ökologischen Zustand zurückversetzen. Das braucht viel Zeit und Geduld, was wir Angler nur zu gut kennen. Aber trotzdem bin ich davon überzeugt, dass der Weg der Wasserrahmenrichtlinie der richtige ist. Der Fischereiverband NRW und seine angeschlossenen Landesverbände werden sich dafür einsetzen, dass die Ziele der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie im Fokus bleiben und nicht aufgeweicht werden.



Rückbau eines Wehres in der Inde bei Eschweiler.

Mut machen die vielen kleinen Schritte zur Verbesserung der Fließgewässer. So konnte ich z. B. an der Inde bei Eschweiler nahe der Eifel den Abriss eines kleinen Wehres mit einem Bagger in Bildern und Videos dokumentieren. Hier können die Fische nun frei wandern.

Die Videos werde ich zu einem kleinen Film verarbeiten, der dann am 16.05.2020, dem World Fish Migration Day, auf unserer Homepage und auf unserem YouTube-Kanal veröffentlicht werden soll. An diesem Tag finden weltweit Aktionen statt, die auf die Wichtigkeit frei fließender Flüsse für die Fische und alle anderen Wasserbewohner hinweisen sollen. Dazu wollen wir einen Beitrag leisten. Sogar **Jan Haft**, den bekannten deutschen Naturfilmer, konnten wir dazu animieren, sich an dem Projekt zu beteiligen. So hoffen wir, eine breitere Öffentlichkeit für die Thematik zu sensibilisieren.

Wir müssen aber auch anerkennen, dass es viele verschiedene Interessen an den Gewässern gibt. So sind zahlreiche Fließgewässerabschnitte im Eigentum von Landwirten. Somit ist klar, dass man mit den betroffenen Personen und mit allen anderen Eigentümern von Gewässergrundstücken einen Kompromiss erzielen muss, wenn man Gewässerrenaturierungen durchführen möchte. Das ist oft ein zäher und langwieriger Prozess.



Die renaturierte Ems aus der Vogelperspektive.

Die Ems bei Münster ist ein gutes Beispiel für eine weitläufige ökologische Umgestaltung eines Fließgewässers. Diese positiven Entwicklungen konnten nur durch eine gesamtgesellschaftliche Akzeptanz und die konstruktive Zusammenarbeit verschiedener Institutionen erreicht werden.

Die Fischerei ist eine von vielen Akteuren mit berechtigten Anliegen im Umsetzungsprozess. Die Fische sind ein sehr bedeutender Faktor in der WRRL, das Thema Wasser und damit auch die Fische sind in der Gesellschaft mehr in den Vordergrund gerückt. Das ist ein großer Gewinn für uns alle, wozu die Vereine und der Verband durch ihre Arbeit aktiv beigetragen haben. Sie können das Bild der Angler und auch der Vereine in der Gesellschaft positiv beeinflussen. Bitte nutzen Sie diese Gelegenheit!



Wie in jedem Jahr möchte ich auch hier wieder die Gelegenheit wahrnehmen und mich für Ihr ehrenamtliches Engagement und Ihre Mitarbeit bedanken. Denn ohne Sie, ohne die Mithilfe der Vereine und der Vorstände geht es nicht. Ihre Anregungen, Hinweise und Ihre Vor-Ort-Kenntnisse helfen mir in vielen Bereichen meiner Arbeit. Auch an einem persönlichen Kontakt zu Ihnen liegt mir sehr viel. Bei allem ehrenamtlichen Engagement und dem damit einhergehenden Zeitaufwand möchte ich Sie dazu ermuntern, im Jahr 2020 auch zu angeln. Beschauliche Stunden mit einem guten Freund am Gewässer gehören für mich zu den schönsten Freizeiterlebnissen, insbesondere wenn sie an einem naturnahen Gewässer stattfinden. Für mich besteht der vernünftige Grund zum Angeln nicht nur in der Verwertung des Fangs. Es bedeutet mir mindestens genauso viel, in der Natur zu sein und vom Alltag zu entspannen. Das hält Geist und Körper gesund. Ich wünsche Ihnen für die kommende Angelsaison viele spannende und entspannende Stunden am Gewässer.

Tätigkeitsbericht Dr. Marc Schmidt

Fortbildung ist ein wesentlicher Bestandteil der modernen Verbandsarbeit, denn Wissensvermittlung und Netzworkebildung werden immer wichtiger. Das gilt z. B. für die Weiterbildung der Jugendleiter, Gewässerwarte und Vorstände bei unseren Veranstaltungen im Haus Waldfrieden in Dülmen. Auch im Jahr 2019 wurden hier viele interessante Aspekte vorgetragen und diskutiert. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir die Vorträge von **Dr. Simon Weltersbach** zum Fang & Wiederfang und von **Silvio Heidler** zum Kormoran. Wir hoffen, auch für das laufende Jahr 2020 wieder interessante Vorträge anbieten zu können und kündigen diese auf unserer Homepage rechtzeitig an.



Fortbildung ist aber auch in eigener Sache wichtig. Anfang Dezember habe ich ein Seminar zum Datenschutz besucht. Organisiert wurde diese Fortbildung durch die Kölner Verbändeseminare. Das garantiert auf das Verbandswesen zugeschnittene Inhalte und man kann sich mit mehr oder weniger „Gleichgesinnten“ austauschen. Dabei merkt man, dass ein Fischereiverband aufgrund der Strukturen und vielfältigen Aufgaben doch etwas Besonderes ist.

Jedenfalls ist es wichtig, sich regelmäßig ein Datenschutz-„Update“ zu holen, um die fortlaufenden Aufgaben in diesem Bereich weiter korrekt und praxisnah bearbeiten zu können. Die unumgängliche Vernetzung von Datenschutz und IT-Bereich bzw. der Daten-



Dr. Manuel Langkau steuert das Echolot am Hengsteysee.



In der neuen Fischerfassungsboje ist eine Menge Technik verbaut. Marc Zeyer ist der Spezialist u. a. für die automatisierte Datenübertragung.

verwaltung des Verbandes ist durch **Marc Zeyer** stets gegeben. Hier können viele Dinge besprochen und zeitnah umgesetzt werden.

Bei der LFV Hydroakustik GmbH ist das Jahr 2019 erfolgreich verlaufen und wir haben interessante Projekte abgeschlossen, andere bearbeitet und neue begonnen. Hervorzuheben ist u.a. unsere Arbeit am Tiroler Inn, wo die Kollegen **Dr. Manuel Langkau** und **Marc Zeyer** im April erstmals eines unserer Imaging-Sonare auf einem Unterwasserfahrzeug (ROV) eingesetzt haben. Bereits seit mehreren Jahren führen wir am Tiroler Inn Untersuchungen zur Präsenz und zum Verhalten von Fischen vor großen Wasserkraftanlagen durch, auch für 2020 ist hier ein kleineres Projekt in Planung.

Die Untersuchungen zur fischökologischen Bedeutung von Kolkbereichen in der Mittelelbe (Sachsen-Anhalt) haben nach längerer Vorbereitung 2019 richtig begonnen. Die Befahrungen der Kolke mittels einer speziell zu diesem Zweck entwickelten „Harke“ aus drei parallel arbeitenden Echoloten werden ab dem Frühjahr 2020 durch stationäre Datenerfassungen ergänzt. Dafür werden Bojen eingesetzt, die mit Solarstromversorgung und Echolot ausgestattet sind. Nicht nur bezüglich der Entwicklung neuer Methoden und Technik, sondern auch bei der Durchführung der Feldarbeiten verlangt uns dieses Projekt viel ab. Ich bin auf die weitere Entwicklung und erste Ergebnisse sehr gespannt.

Wir sind allerdings auch in heimischen Gefilden unterwegs. In der zweiten Jahreshälfte hat uns das Thema Fischschutz und –abstieg an der Wasserkraftanlage Hengstey sehr



Das ARIS-Sonar von Sound Metrics aus der Nähe.

intensiv beschäftigt. Der Hengsteysee ist der erste bzw. östlichste Ruhrstausee, beide Aspekte betreffen letztlich aber die gesamte Stau(see)kette der Ruhr bis zur Mündung in den Rhein. Gemeinsam mit dem Büro für Umweltplanung von **Dr. Andreas Hoffmann** in Bielefeld haben wir an einer sog. Interimslösung zum Fischschutz und -abstieg gearbeitet. So sollte die Zeit bis zu einer endgültigen Lösung im Sinne geltenden Rechts (20 mm Rechen, Anströmgeschwindigkeit < 0,5 m/s) überbrückt und fischökologische Schäden minimiert werden. Beide Teams haben sehr gut und zielführend zusammengearbeitet. Momentan sieht es allerdings so aus, als steuere man auf Seiten von Genehmigungsbehörde und betroffenen Betreibern zunächst eine rechtliche Klärung der Fragen zum Fischschutz und -abstieg an. Dauer derselben und Ergebnis bleiben abzuwarten.

Auch weiter unterhalb an der Ruhr, am Wehr des Baldeneysees und dem dort im Bau befindlichen Fischliftsystem, werden wir 2020 arbeiten. Dazu dann im nächsten Jahresbericht mehr.

Personell ändert sich etwas bei der LfV Hydroakustik GmbH. **Petra Steffen** hat die Firma zum 31.12.2019 auf eigenen Wunsch verlassen und möchte sich beruflich neu orientieren. Seit Beginn des Jahres ist mit **Florian Kreische** darum ein neuer Mitarbeiter im Boot. **Florian Kreische** ist Dipl.-Biologe, Angler und hat bereits Erfahrungen im Umgang mit Fischbesonderungen und Radiotelemetrie. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

In Sachen Fischbesatz bleiben die Kollegin **Andrea Sago** und ich weiterhin Ihre Ansprechpartner. Grundsätzlich gibt es hier eine gute Zusammenarbeit mit den Vereinen und Verantwortlichen und viele Dinge lassen sich auch mal telefonisch klären. In diesem Sinne hören oder sehen wir uns bei nächster Gelegenheit!

Tätigkeitsbericht **Nina Dorenkamp**

Das Jahr 2019 stand ganz im Zeichen der „Lippe-Flusslandschaft des Jahres 2018/2019“. Auch das FINNE-Projekt und die LFV-Jugend beteiligten sich mit einzelnen Aktionen. So lernten Besucher der Fisch & Angel-Messe in Dortmund die Fische der Lippe kennen und Kinder konnten bei einem Lippe-Quiz tolle Preise gewinnen. Seinen ersten Einsatz hatte die neue Fachkraft für Jugendarbeit der Fischerjugend NRW auf der Messe. **Clemens Freiesleben** wurde mit einer halben Stelle für die Jugendarbeit des Fischereiverbandes NRW eingestellt und teilt sich seitdem ein Büro mit mir. Durch seine Unterstützung konnten die LFV-Jugendveranstaltungen wie das Jugendleiter*innen-Angeln und die JuleiCa-Schulung mit zusätzlichen angelspezifischen Bildungsangeboten bereits optimiert werden. Auch für öffentliche Veranstaltungen brachte er neue Ideen wie die Wobbler-Malaktion mit. Für die gute, unkomplizierte und produktive Zusammenarbeit möchte ich mich bedanken und freue mich auf weitere gemeinsame Aktionen. Die Leitung des FINNE-Projekts habe ich seit März wieder vollständig übernommen. Meine Kollegin **Dr. Anika Salzmann** ist erneut in den Mutterschutz gegangen und hat im Juli ihr zweites Kind geboren. Ihr wünsche ich eine glückliche Elternzeit. Die Öffentlichkeitsarbeit im Edelkrebsprojekt NRW hat **Siobhan Loftus** übernommen.



Jugendleiter sind sich einig: Angeln und Naturerlebnis gehören zusammen. Das kann man gerade Kindern gut vermitteln.



Umweltbildung der Fischereiverbände in NRW findet bei der Didacta-Bildungsmesse ein bundesweites Echo

Erstmals stellte die LFV-Jugend gemeinsam mit dem DAFV unsere Umweltbildungsangebote auf der Bildungsmesse Didacta in Köln vor. Über fünf Tage konnten sich die Besucher des Standes ein Bild von den umfangreichen Aktivitäten der Fischereiverbände im Bereich der Umweltbildung machen. Da vielen Lehrern und anderen Erziehungsbildenden das Wissen um das Leben unter der Wasseroberfläche fehlt, wurde die Präsentation mit großer Neugier und besonderem Interesse aufgenommen. Die zahlreichen durch die Messe ausgelösten Buchungsanfragen spiegeln deutlich den Bedarf wider und zeigen, dass wir mit unseren Themen eine wichtige Nische füllen.

Das Interesse der Schulen und Angelvereine an den FINNE-Angeboten steigt weiter. In 2019 konnten wir über 1.000 Kindern und Jugendlichen unsere Gewässer und ihre Bewohner, das Angeln und die vielfältigen Aktivitäten der Jugendgruppen unserer Vereine näherbringen. Gemeinsam mit Angelvereinen wurden Stationsläufe mit Schnupperangeln kombiniert und als Ferienaktionen angeboten. Bei Vereins- und Stadtfesten unterstützten wir unsere Vereine mit Ausstellungssystemen und Kinderattraktionen in der Öffentlichkeitsarbeit.

Multiplikatoren entdeckten bei einer NUA-Veranstaltung in der Verbandsgeschäftsstelle die Unterwasserwelt

Mit dem Thema „Bestimmung von Süßwasserfischen“ konnten wir gemeinsam mit der NUA NRW wieder eine erfolgreiche Veranstaltung für Multiplikatoren aus unterschiedlichen Bereichen der Umweltbildung und der Jugendarbeit anbieten. Erstmals nahmen das FINNE-Projekt und die Fischereijugend NRW in 2019 als Exkursions-Stand an einer großen Lehrerfortbildung der WWU Münster teil. Direkt vor dem Schloss präsentierten wir gemeinsam die Aktivitäten des FINNE-Projekts und der Jugendgruppen der Angelvereine.

Vor dem Schloss in Münster konnten wir für die Bildungsarbeit der Fischereiverbände werben.





Das Kinder-Fotoshooting war ein voller Erfolg und hat außerdem noch großen Spaß gemacht.

Für unsere Werbematerialien und den Internetauftritt der Jugendprojekte haben wir im September zu einem Kinder-Fotoshooting aufgerufen. Es sind ein paar wirklich schöne Fotos dabei entstanden, die wir zukünftig für unsere Öffentlichkeitsarbeit nutzen dürfen. Herzlich bedanken möchte ich mich bei allen Anglerfamilien, die mit ihren Kindern Modell gestanden haben. Aufgrund der positiven Resonanz werden wir ein solches Event sicherlich wiederholen. Wer bereits Interesse hat, kann sich gerne bei mir melden.

Gleich zwei Titel für die Jugend

Im letzten Jahr präsentierte der Fischereiverein Gemen-Burlo-Gelsenkirchen e. V. mit der Filmproduktion für den KIKA sein Projekt „Biodiversität im Industriegebiet“ der Öffentlichkeit. Im Berichtsjahr konnte die Jugendgruppe für dieses tolle Projekt gleich zwei Preise einheimen: Auf dem LFV-Jugendtag im März gewann sie die Nature Challenge und sie setzte sich auch beim Bundesjugendnaturschutzwettbewerb 2019 in Berlin gegen die Konkurrenz durch. Wir gratulieren ganz herzlich zu diesem tollen Erfolg und freuen uns über das gelungene Projekt. Da der Verein mittlerweile regelmäßig Schulklassen an dem Angelteich empfängt, bestehen bereits Pläne, das ehrenamtlich geführte Projekt durch Einbindung der FINNE-Mitarbeiter weiter zu unterstützen.



Kein Raum für Missbrauch! – Jugendleiter*innen setzen ein Zeichen

Auf der JuleiCa-Schulung 2019 wurde das Thema „Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt“ ausführlich besprochen. Hier haben die Teilnehmer*innen gelernt, was jeder Verein selbst tun kann, um das Vereinsleben und die Aktivitäten täterunfreundlich zu gestalten. Auch die Unterstützung durch den Verband in Verdachtsfällen und empfohlene Verhaltensregeln nach dem LFV-Schutzkonzept wurden thematisiert. Da sich ausschließlich der Vorstand als Vereinsvertretung dem Konzept anschließen kann, setzten die Teilnehmer*innen ein Zeichen und unterschrieben eine Selbstverpflichtungserklärung zum Schutz der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Ich möchte an dieser Stelle alle Vereinsvorstände, die sich dem Konzept noch nicht angeschlossen haben, dazu aufrufen. Informationen erhalten Sie bei **Clemens Freiesleben** und bei mir.



*Kein Raum für Missbrauch! Jugendleiter*innen der JuleiCa-Schulung 2019 setzen sich für den Schutz von Kindern und Jugendlichen ein.*

Für ihren Einsatz über das gesamte Jahr möchte ich mich herzlich bei **Christian Schlautmann, Michael Meyer, Marc Meyer, Jürgen Gesing** und **Jonas Richter** bedanken.

Ein besonderer Dank gilt **Andrea Sago**, die aufgrund der personellen Engpässe in der Verwaltung viel zusätzliche Arbeit auffangen musste, aber die reibungslose Projektabrechnung trotzdem sicherstellen konnte.

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches Jahr 2020 und freue mich, Sie bei Ihren und unseren Veranstaltungen wiederzusehen!

Tätigkeitsbericht Dr. Svenja Storm

Die Zeit beim Verband vergeht wie im Fluge, wieder ist ein Jahr voller Aktionen, Befischungen, Auswertungen, Vorträge und Veranstaltungen vergangen. Auch im Jahr 2019 lag dabei mein Hauptaugenmerk auf der Lippe und ihren Fischen.

Nicht nur mein Projekt „Maßnahmenanalyse zum Fischbestand der Lippe“, sondern auch die Trägerschaft des Titels Flusslandschaft des Jahres 2018/2019 hat die Lippe in den allgemeinen Fokus gerückt. So war sie auch das Thema der Messe „Fisch & Angel“ zu Beginn des Jahres. Ich habe mich gefreut, viele bekannte Gesichter zu sehen, aber auch anderen Interessierten die Entwicklung der Lippe und aktuelle Projektergebnisse näherzubringen.

Die praktischen Arbeiten des Lippeprojekts wurden in diesem Jahr (leider) vollständig abgeschlossen. Umfangreiche Elektrobefischungen wie in den beiden Vorjahren waren 2019 nicht mehr vorgesehen, dafür fand die tägliche Reusenkontrolle am Fischaufstieg des Wehres Buddenburg bis in den November statt und auch die mit Ultraschallsendern markierten Fische wurden bis zum Sommer 2019 mittels Receivern in der Lippe verfolgt. Beide Projektteile lieferten spannende Einblicke zum Fischbestand der Lippe.

Bereits im April 2018 wurde in der Lippe am Umgehungsgerinne des Wehres Buddenburg eine Reuse eingesetzt, um alle aufwandernden Fische zu erfassen. 571 Tage lang wurde die Reuse jeden einzelnen Tag einer Kontrolle unterzogen und die darin enthaltenen Fische bestimmt und vermessen. Nun ist die Bestandsaufnahme beendet und die Reuse wurde entnommen. Insgesamt 46.334 Fische und Krebse wurden protokolliert. Ein enormer Aufwand, der ohne die Hilfe der ehrenamtlich agierenden Angler nicht möglich gewesen wäre. Bei Wind und Wetter und selbst an den Feiertagen waren Anglerteams der Vereine ASV Werne-Lippetal, ASV Rünthe und Umgebung, ASV Waltrop 1922, FV Lünen 1912, FV Datteln 1901 und der Kreisfischereiberater **Michael Prill** für das Projekt tätig.

... mit einem großen Hecht aus der Reuse.





Die Kollegen stippen Grundeln am Kanal bei Münster.

Auch ich selbst war regelmäßig mit meinem Kollegen **Carsten Nolting** an der Reuse. Meist blieben die großen Fische, wie zum Beispiel ein 1,40 m großer Wels, den Anglerteams vorbehalten. Bei unserer letzten gemeinsamen Kontrolle hatten Carsten und ich jedoch auch einmal Glück und durften einen 80-cm-Hecht aus der Reuse keschern. Doch nicht nur dafür hat es sich gelohnt! Insgesamt 37 verschiedene Arten wurden allein durch die Reusenkontrollen festgestellt. Neben Nachweisen von Meerforellen, mehreren Quappen und sogar einem aufsteigenden Flussneunauge konnte zudem gezeigt werden, dass der naturnahe Aufstieg nicht für alle Fischarten und –größen passierbar ist. So waren Jung- und Kleinfische in der Reuse unterrepräsentiert, ebenso wie große strömungsliebende Arten.

Aufschluss über das Wanderverhalten der Fische in der Lippe lieferten auch die Ergebnisse der Markierungsstudie, bei der 150 adulte Barben, Brassens, Döbel, Alande und Nasen an der Lippemündung markiert und besetzt wurden. Von der Mündung bis zum Wehr Stockum bei Hamm waren Receiver im Gewässer positioniert, die aufzeichneten, wann welcher Fisch an ihnen vorbeigeschwommen ist. Zum ersten Mal konnte gezeigt werden, dass Barben aus dem Rhein in die Lippe einziehen, um dort zu laichen.

Und damit nicht genug, viele der markierten Barben kamen im nächsten Jahr zur gleichen Zeit erneut zum Laichen zurück, während sie die Hauptzeit im Rhein verbrachten. Den Schwimmrekord belegte eine 47 cm große Nase, die in nur 12 Tagen 80 km entgegen der Fließrichtung zurücklegte. Dann war leider Schluss für diesen wanderwilligen Fisch, denn das unterste Wehr der Lippe (Wehr Dahl) versperrte der Nase den Weg. Über den gesamten Verlauf der restlichen Versuchszeit, also über 460 Tage, saß die Nase hier fest. Auch für andere Wehre konnte durch diese Studie eine mangelhafte Passierbarkeit nachgewiesen werden. Ein Missstand, der umgehend abgestellt werden sollte!

Daher habe ich im Jahr 2019 die Ergebnisse des Projektes nicht nur vielen Anglern, sondern insbesondere auch den zuständigen Behörden und Institutionen vorgetragen. An die 30 Vorträge habe ich alleine im Jahr 2019 gehalten, für das Jahr 2020 sind bereits viele weitere geplant. Neben der mangelnden Durchgängigkeit liegt uns auch die Thematik der Einleitung von Grubenwasser in die Lippe am Herzen. Derzeit wurde die letzte Einleitung bei Haus Aden vorübergehend abgestellt, sie soll aber in drei bis vier Jahren wieder schütten. Dies wollen wir verhindern, da sich die Einleitung negativ auf die Fischbestände auszuwirken scheint. In den kommenden Jahren sollen Beprobungen stattfinden, um dies weiter zu belegen.

Auf der Abschlussveranstaltung zur Flusslandschaft des Jahres in Hamm hatte ich die Gelegenheit, unserer Umweltministerin **Ursula Heinen-Esser** persönlich die Missstände der Lippe in einem Vortrag zu präsentieren. Sie zeigte sich sehr beeindruckt von den

Eine Rausche in der Lippe, nahe der Mündung in den Rhein.



Ergebnissen. Wir werden hier auch weiterhin Druck machen, um die Zustände an der Lippe zu verbessern!

Für das Projekt zur Überprüfung der Effizienz von Besatzmaßnahmen und zur Überarbeitung der Besatzleitlinie suche ich immer noch Vereine, die bereits seit ein oder zwei Jahren die Angelintensität (Zeit pro Ansitz) in ihre Fangstatistiken mit aufnehmen und mir ihre Daten zur Auswertung zur Verfügung stellen. Gerne können Sie mir auch von Ihren Erfahrungen mit dieser Methodik berichten.

Glücklicherweise wurden beide Projekte um jeweils ein Jahr verlängert, so dass ich genug Zeit habe, all die spannenden Ergebnisse des Lippeprojektes niederzuschreiben und auch die neue Besatzleitlinie anzugehen.

Enden möchte ich mit zwei Highlights aus dem Jahr 2019. Im August fand ebenfalls im Rahmen der Flusslandschaft des Jahres ein Sommerfest auf dem Vereinsgelände des ASV Werne-Lippetal statt. Neben Räucherfisch und frisch Gegrilltem gab es auch Fischfrikadellen, in die von uns gefangener Lippe-Wels verarbeitet wurde. Köstlich! Abtrainiert werden konnten die Frikadellen im Anschluss auf einem Fischrodeo. Dem Verein sei hiermit noch einmal ein großer Dank für die leckere Verpflegung und tatkräftige Unterstützung ausgesprochen! Mein zweites Highlight bestand darin, dass wir es endlich geschafft haben, am Kanal angeln zu gehen. **Carsten Nolting, Till Seume** und **Manuel Langkau** konnte ich dabei in die große Kunst des Grundelstippens einweihen.

Ich wünsche Ihnen alles Gute für das Jahr 2020 und hoffe, wir sehen uns auf einer unserer zahlreichen Veranstaltungen!



Tätigkeitsbericht Till Seume

Traurigerweise begann das Jahr 2019 mit dem Tod von **Dr. Ernst Heddergott** alles andere als glücklich. Von Beginn meiner Zeit beim Landesfischereiverband an hat Ernst mich bei der Betreuung und Unterhaltung der Teichanlage in Havixbeck unterstützt. Im Rahmen der Räucherseminare wurde seine Werkstatt regelmäßig in einen Lehr- und Speisesaal umfunktioniert. Dort genoss er bei Kaminfeuer und Räucherfisch die gemeinsame Zeit im Kreise der Angler – viele von Ihnen werden sich daran erinnern können. **Ernst Heddergott** ist der Fischerei und ihren Anglern bis zuletzt verbunden geblieben. Er führte Gespräche immer auf Augenhöhe. Nicht zuletzt aus diesem Grund entwickelte sich im Laufe der vergangenen neun Jahre auch außerhalb meiner Dienstzeit eine Freundschaft zwischen uns. Viele gemeinsame Erlebnisse beim Jagen und Angeln werden mir in guter Erinnerung an diesen herausragenden Menschen bleiben.



Anknüpfend an das Thema Jagd kann ich berichten, in diesem Jahr erstmalig ein „Praxisseminar Kormoranbejagung“ organisiert zu haben. In Zusammenarbeit mit **Gregor Klar** vom Landesjagdverband Nordrhein-Westfalen e. V. konnten wir 35 aktive Jäger aus ganz NRW ins Vereinsheim des Anglerclubs Westheim nach Marsberg locken. Interessiert lauschten die Seminarteilnehmer den Vorträgen zur Biologie des Kormorans, seinen Auswirkungen auf Fischbestände, effektiven Bejagungsmethoden und den Möglich-

Glasaale für den Besatz in die Lippe. Ob besser Glas- oder Farmaale besetzt werden sollen, ist noch immer nicht abschließend geklärt.





Eine kurze Sicherheitsbelehrung vor Beginn der Elektrofischung ist notwendig.

keiten der Verwertung. Sowohl die hervorragenden Referenten als auch das Team von **Ralf Figge** vom AC Westheim haben zum Erfolg dieser Veranstaltung beigetragen. Das ausgebuchte Seminar zeigt, dass sich der Gedankengang, die hilfsbereite Jägerschaft für die effektive Bejagung des Kormorans fortzubilden, als richtig erwiesen hat. Nur gemeinsam mit der Jägerschaft kann die derzeitige Kormoranverordnung auch in die Praxis umgesetzt werden. Wenn Sie an Ihren Gewässern negative Einflüsse durch den Kormoran registrieren, kann ich Ihnen nur ans Herz legen, ein freundliches Gespräch mit dem Jagd ausübungsberechtigten zu suchen und ihn um Hilfe zu bitten. Jäger und Angler sitzen schließlich im selben Boot. Um die Kormoranbejagung weiterhin voranzutreiben, ist für das Frühjahr 2020 erneut ein Seminar angedacht.

Fischartenschutz wurde im vergangenen Jahr auch wieder mit der Zucht und dem Besatz von Quappen betrieben. Im Jahr 2019 wurde das Quappenprojekt letztmalig aus Geldern der Fischereiabgabe finanziert. Die zurückliegenden Bemühungen, die Quappe auch in weiteren Gewässern des Ems- und des Ruhr-Einzugsgebiets wiederanzusiedeln,

haben sich für die Folgefinanzierung bezahlt gemacht. Aufgrund der Tatsache, dass viele Angelvereine Westfalens nun einen Bedarf an Quappen-Besatzfischen haben, kann die Quappenzucht des Ruhrverbands weiterhin fortgeführt werden. Auf einem unserer Regionalstammtische wurde ich von **Dr. Michael Möhlenkamp** als bescheidener Mensch bezeichnet – ich denke, da hat er Recht. Deshalb weise ich darauf hin, dass ich die folgenden Zeilen etwas weniger bescheiden formuliere: Wir (dazu zähle ich alle Angler in Nordrhein-Westfalen) haben mit dem Projekt zur Wiederansiedlung der Quappe etwas Beispiellooses geschafft: Innerhalb von zehn Jahren ist es uns gelungen, eine in Nordrhein-Westfalen vom Aussterben bedrohte Fischart flächendeckend wiederanzusiedeln und für Angler befischbar zu machen. Ab dem Jahr 2020 ist die Angelfischerei auf Quappen in einer festgelegten Gewässerkulisse wieder erlaubt. Der Gedanke des Schützens durch Nutzung soll den Fortbestand der Quappe in Nordrhein-Westfalen sichern. Um die Verbreitung und Vermehrung der Quappe verfolgen und dokumentieren zu können, haben wir eine Smartphone-App erstellen lassen. Diese App soll dem Verband helfen, die Entwicklung der Quappenbestände nachzuvollziehen und damit die Ausnahmegenehmigung zur Entnahme von Quappen über die Laufzeit der derzeitigen Genehmigungen von fünf Jahren hinaus zu tragen. Die App „QuAPPE“ ist für Android und iOS-Systeme verfügbar.



Der Spätsommer und Herbst ist für mich die arbeitsreichste, aber auch die schönste Jahreszeit. Im vergangenen Jahr befand ich mich wieder an 24 Tagen bei und mit Ihnen auf den Vereinsgewässern. Neue Kontakte sind dabei eine hervorragende Basis für die weitere erfolgreiche und gute Zusammenarbeit von Vereinen und Verband.

In meinem Jahresbericht 2018 habe ich Ihnen die Besatzmengen der LFV-Gewässer dargestellt. Diese haben sich im vergangenen Jahr kaum verändert. Durch eine Spende des Fischerei-Vereins Recklinghausen konnten wir zusätzlich 10 Kilogramm Glasaale in die Lippe besetzen. Im kommenden Jahr werde ich den Besatz von Quappen in bisher nicht besetzten Abschnitten der Lippe beginnen. Sollte Ihnen demnächst eine davon an den Haken gehen, würde ich mich freuen, davon zu hören – probieren Sie dazu doch vielleicht mal die App aus!

Für das kommende Jahr wünsche ich Ihnen alles Gute und viele unbeschwerte Stunden am Wasser, Petri Heil!

Diese Quappe hat das Mindestmaß von 35 cm noch nicht erreicht. In einem Jahr dürfte sie dann entnommen werden.



Ausblick

Klimawandel und Klimaschutz ist in aller Munde. Die Anzeichen sind heterogen, da eben nicht nur Dürre und Hitze, sondern ebenfalls außergewöhnliche Wetterphänomene wie Starkregen und Überschwemmungen zunehmen. Dennoch besteht in der Wissenschaft inzwischen weitgehende Übereinstimmung, dass all dieses auf den Klimawandel zurückzuführen ist, der vielleicht nicht allein von der Menschheit gemacht ist, aber ganz sicher von ihr beschleunigt wird.

Die Fischerei wird von diesen Vorgängen stark beeinflusst. Kälteliebende Fischarten wie Forellen werden zurückgehen, bzw. sich in die Oberläufe zurückziehen, temperaturtolerantere Fischarten werden dafür einwandern bzw. sich etablieren, wie z. B. der Wels. Austrocknung und Sauerstoffmangel werden häufiger auftreten, worauf sich die Vereine einstellen müssen. Dazu hat der Verband für seine Vereine eine mobile Not-Sauerstoffversorgung angeschafft, um den Fischen ein Überleben in Krisensituationen zu ermöglichen. Andere Gegenmaßnahmen können sein, die Beschattung an den Fließgewässern zu erhöhen und Uferrandstreifen als Schutz vor dem Bodeneintrag infolge von Starkregen vorzusehen. Das werden wir anmahnen, sowohl bei den Behörden als auch z. B. im Aktionsbündnis Ländlicher Raum.

Auf der anderen Seite ist die Fischerei in der Lage, dem Klimawandel entgegenzuwirken: Fischfang und -produktion hinterlassen einen vergleichsweise niedrigen CO₂-Fußabdruck. Das macht die Fischwirtschaft zu einem zukunftsweisenden Produzenten von

tierischem Eiweiß, der für die Ernährung der Weltbevölkerung eine zunehmend bedeutende Rolle spielen wird. Die positiven Eigenschaften von Fisch als klimafreundlichem Nahrungsmittel beruhen darauf, dass Fische als wechselwarme Tiere kaum Energie für den Erhalt der Körpertemperatur aufwenden, ebenso wenig für die Ausscheidung von Stoffwechselendprodukten über die Kiemen und sie verfügen aufgrund des Fehlens eines stabilen Körperskeletts über einen hohen essbaren Anteil am Gesamtkörpergewicht. Zusammengenommen äußert sich das in einem günstigen Futterquotienten, der die Umsetzung von Futtereisweiß in Körpereisweiß beschreibt.

Fischerei kann eine bedeutsame Rolle im Klimaschutz spielen

Die Ernährung mit Fisch, ob selbst gefangen oder gekauft (vorzugsweise regional), ist daher nicht nur lecker und gesund, sondern auch aus der Sicht des Klimaschutzes eine gute Wahl. Wir Angler haben also auch diesbezüglich „auf das richtige Pferd gesetzt“, allerdings nur dann, wenn die gefangenen Fische auch als Nahrungsmittel verwertet werden!

Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V.
Sprakeler Str. 409 | 48159 Münster
Tel.: 0251 48271-0 | Fax: 0251 48271-29
E-Mail: info@lfv-westfalen.de
www.lfv-westfalen.de